

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 129. Hirschberg, Sonnabend den 5. November 1870.

Die politische Uebersicht mußte heute wegen der Artikel über die Wahlen und sonstigen angehäuften Stoffes ausnahmsweise wegbleiben.

Zu den Wahlen.

Wenn auch, so lange der Krieg gegen den äußeren Feind dauert, der Kampf der Parteien im Innern zu schweigen hat, so wird derselbe doch nach Beendigung des Krieges im preußischen Abgeordnetenhause genau an demselben Punkte wieder aufgenommen werden, wo er zum Stehen gekommen ist. Wir vermögen unsererseits wenigstens nicht einzusehen, daß Preußen nach der Bezwingung Frankreichs und nach einer besseren Sicherung der westlichen Grenzen Deutschlands weniger als zuvor einer gründlichen Reform seiner inneren Verwaltung, einer gesetzlichen Regelung seines Unterrichtswesens, einer Verbesserung der gesetzlichen Grundlagen seines Bodenkredits bedarf. Die in dieser Beziehung von Seiten der Regierung im letzten Landtage gemachten Vorlagen waren nun im Allgemeinen nicht der Art, daß sich die liberale Partei mit einer einfachen Zustimmung oder einer leichten Amendirung derselben hätte begnügen können; sie forderten vielmehr, da in ihnen ein Geist sich kundgab, welcher von der liberalen Partei seit ihrem Bestehen jederzeit bekämpft worden ist, zu dem Versuche einer gründlichen Umgestaltung heraus, obwohl die Hoffnung, daß die gegenwärtige Regierung dem Ergebniß derselben schließlich beipflichten würde, leider nur eine äußerst geringe war. In allem diesem hat sich durch den gegenwärtigen Krieg und die das Maß alles bisher Erlebten übersteigenden Erfolge der deutschen Waffen auch nicht das Mindeste geändert. Wenn der preußische Landtag in der ersten Session seiner neuen Legislatur-Periode, welche zwischen die letzte Session des Norddeutschen und die erste Session des deutschen Reichstags mitten hineinfällt, nun auch gerade nicht mit Vorlagen von weittragender, prinzipieller Bedeutung befaßt sein wird, so finden die demnächstigen Wahlen doch für die Dauer einer dreijährigen Legislaturperiode statt und es steht zu erwarten, daß in den beiden folgenden Sessionen dieser Legislatur-Periode den preußischen Landtag so ziemlich dieselben legislativen Materien beschäftigen werden, die ihn in der hinter uns liegenden Legislatur-Periode beschäftigt haben. Auch die Stellung der Regierung und der Parteien zu diesen Materien wird genau die nämliche sein; die alten Gegensätze werden wiederum zur Auskämpfung gelangen. Wieder wird darum gestritten werden, ob bei der Reform unsrer inneren Verwaltung die von Seiten der Regierung so gern bekannten Grundsätze der Selbstverwaltung bei ihrer Einführung sofort durch die königliche Ernennung und die Absetzbarkeit der Amtshauptleute eine ihr Wesen entstellende Beimischung erhalten sollen, oder ob der Gemeinde gegeben werden soll, was der Gemeinde ist, das freie Recht der Wahl ihrer Beamten. Wieder wird der Kampf entbrennen um die Stellung der Schule zur Kirche, Staat und Gemeinde; auf's Neue wird von der einen Seite alles Heil darin erblickt werden, daß die jugendlichen Gemüther von zartester Kindheit auf durch die überlebten Formeln der Weisheit früherer Jahrhunderte gebunden und von den Fortschritten, welche die Wissenschaft uns täglich weiter thun läßt, nach Möglichkeit abgesperrt werden. Die ruhmreichen Ereignisse dieses Krieges werden dabei von jeder Nation in ihrem Sinne ausgedeutet, ja ausgebeutet werden. Es wird an Solchen nicht fehlen, welche darauf hinweisen, daß die Zustände eines Volkes, dem so Großes gelungen, doch nicht gar so üble sein könnten, und daß es unverantwortlich wäre, durch das Experimentiren mit neuen Ideen die Tüchtigkeit unseres Volkes in Frage zu stellen. Dem wird dann mit Fug entgegengehalten werden, daß ein solches Volk nicht jener ängstlichen Ueberwachung seiner Entwickelung bedürfe, welche die leitenden Kreise noch immer für nothwendig hielten. Es wird vielleicht selbst an Solchen nicht fehlen, welche den ganzen Parlamentarismus für überflüssig und abgethan erklären, da ja jetzt aller Welt klar vor Augen liege, welcher großen Dinge das deutsche Volk fähig sei, wenn es ausschließlich von seinen Fürsten, Heerführern und Staatsmännern geleitet werde, und daß es auch in seinen inneren Angelegenheiten weit besser berathen sein würde, wenn nicht die weisen und wohlwollenden Absichten der Regierung beständig durch die Einreden der Kammeropposition gestört würden. Kurz, der Kampf wird um die alten Ziele neu entbrennen, ohne daß der gegenwärtige Kampf daran etwas geändert haben wird; hoffen wir indessen, daß jene opferfreudige Hingebung des gesammten Volkes an das Vaterland, welche so glänzend sich bewährte, zwischen den politischen Parteien eine wechselseitige Achtung erzeugt hat, die eine Verdächtigung der Motive des Gegners, wie sie leider bisher so oft zu beklagen war, nie wieder aufkommen läßt. Vor Allem wollen wir dies in Betreff des gegenseitigen Verhältnisses derjenigen Parteien hoffen, welche auf dem gemeinsamen Boden der liberalen Ideen stehen und sich gegenseitig zu unterstützen und nicht zu bekämpfen alle Veranlassung haben,

Eine Zersplitterung der großen, liberalen Partei wäre gerade in der gegenwärtigen Zeitlage schädlicher denn je; es gilt noch mehr als bisher in geschlossener Reihe einzutreten für das, was allen Liberalen gemeinsames Ziel des Strebens ist, und sich aller jener, oft mehr persönlichen als sachlichen Auseinandersetzungen zu enthalten, welche nur die Stimmung gegenseitig verbittern, ohne dem Fortschritt förderlich zu sein. Möchten davon schon die Vorbereitungen zu den Wahlen, wie diese selbst Zeugniß ablegen!

Zu den Wahlen.

— Angesichts der bevorstehenden Wahlen äußert sich mitunter die Meinung, daß es gar nicht nothwendig sei, sich an den Wahlen zum Landtage zu betheiligen, da derselbe doch gegenüber dem Reichstage von untergeordneter Bedeutung sei. Einer solchen Meinung muß man aber im Interesse der Volksrechte auf das Entschiedenste entgegentreten, da die Folge einer solchen Nichtbetheiligung an der Wahl eine sehr empfindliche Schädigung des Volksrechtes sein würde. Mag auch der preußische Landtag für die große Politik nicht mehr die Bedeutung wie bisher haben, für die innere Verwaltung des Staates, wie für die geistigen und materiellen Interessen der Preußen sind seine Beschlüsse immer noch von der größten Bedeutung. So hat der Landtag z. B. zu entscheiden über die Besteuerung in Preußen im Allgemeinen und besonders auch darüber, ob ein Theil der Steuern und welcher Theil künftighin nicht mehr in die Staatskasse fließen soll, sondern direkt in die Provinzial- und Kreiskassen zur Deckung der Ausgaben für die Provinzial-, Kreis- und Gemeindeverwaltung, welche ja hoffentlich bald dem Staate abgenommen und den Gemeinden und Kreisen selbst übertragen werden wird. Daß die neue Kreis- und Gemeinde-Ordnung aber an sich schon, ganz abgesehen von allen Steuerfragen, eine Lebensfrage für unser Volk ist, bedarf keines Beweises. Dazu kommt das Unterrichtswesen, bei welchem so viele berechtigte Wünsche schon lange auf Erfüllung warten, die deshalb bei dem neuen Unterrichtsgesetz zur Geltung gelangen müssen. Das Wahlrecht ist das größte und vornehmste aller politischen Rechte, dem aber auch die Pflicht gegenübersteht, es gewissenhaft auszuüben. Jedes Glied des Staates hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß in demselben die Gesetzgebung eine möglichst gute sei. Vernachlässigt es diese Pflicht, so schädigt es nicht nur sich selbst, sondern auch seine Mitbürger, deren Wohlbefinden ja ebenso wie das seine von der Art und Weise der Gesetzgebung im Staate abhängt.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 3. November, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 2. November.

General v. Werder meldet, daß General Beyer am 30. Oktober vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Apollinard und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. Oktober früh wurde die Stadt von der Marie übergeben. Diesseits 5 Offiziere verwundet, 250 Mann todt und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend. Vor Paris nichts Besonderes gemeldet.

v. Podbielski.

Kühnheim, den 2. November.

Seit heute früh Feuer auf Neu-Breisach aus 3 Batterien bei Biesheim resp. Wolfganzen; auf Fort Mortier aus Batterie bei Alt-Breisach eröffnet.

v. Schmeling.

— Nach der Einnahme von Metz werden die Truppentheile der Belagerungs-Armee ungefähr folgendermaßen verwendet werden. Nur das 7. (westphälische) Armee-Corps unter dem General von Zastrow, welcher zum Gouverneur von Metz ernannt ist, wird dort zurückbleiben. Die Landwehr-Truppen unter General von Kummer bringen die gefangenen Franzosen nach Deutschland und sollen dann in der Heimath verbleiben. Die übrigen Truppen, 2., 3, 9. und 10. Armee-Corps und die hessische Division bleiben zum größeren Theile unter dem Commando des Prinzen Friedrich Carl vereinigt, um nach dem Süden und der Mitte Frankreichs zu rücken. Die anderen Theile der früheren ersten Armee werden voraussichtlich unsere Herrschaft im Norden Frankreichs ausbreiten und befestigen.

— Der Divisionsgeistliche (evang.) der 22. Division Fritz Schwabe ist bei Chateaudun getödtet worden, als er die Truppen mit gewohnter Unerschrockenheit ins Gefecht begleitete.

Deutschland. Berlin, 2. Oktober. Aus Wilhelmshöhe wird uns von gestern, 1. November, geschrieben: Die Ankunft der Kaiserin Eugenie, welche vorgestern Nachmittag erfolgte, geschah so unerwartet und wurde hier so wenig geglaubt, daß sich über die Art derselben gleichsam eine Sage gestaltete, deren in meinem Letzten Erwähnung geschah. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Kaiserin mit ihrem Gefolge zugleich hier eintraf; während das letztere in den Gasthof fuhr, begab sie sich unmittelbar von der Droschke aus in das Schloß. Im Gasthof verblieb ihre Hofdame, welche sich ein Zimmer geben ließ und erst einige Stunden später in das Schloß ging. — Gestern Nachmittag war Marschall Bazaine, der im Hotel du Nord in Kassel wohnt, hier heraufgekommen. Er fuhr gegen Abend wieder zurück. — Von einer Veränderung des Aufenthaltes des gefangenen Kaisers ist hier bis jetzt nichts bekannt. Wenn auch die Ungunst der Witterung nicht ohne Einfluß auf sein Befinden sein mag, so wird dieselbe hier kaum größer sein, als irgend wo anders. Auch hat der Kaiser bis jetzt, sobald es nur nicht regnete, alltäglich seine Promenade im Freien gemacht. Die Erwähnung von einer Verlegung seines Wohnortes nach Elba wird hier um so weniger geglaubt, als der Gefangene des Königs, so lange er der Gefangene bleibt, doch immer nur innerhalb der Monarchie seinen Aufenthalt angewiesen bekommen kann. — Heute Mittag ist die Herzogin von Hamilton, von Frankfurt kommend, hier eingetroffen. Die Herzogin war bekanntlich die erste hervorragende Persönlichkeit, welche den gefangenen Kaiser hier besucht hat. Jetzt gilt ihre Anwesenheit der ihr befreundeten Kaiserin, zu welcher sie sich sofort begab. Daß die Letztere unter dem Namen einer Gräfin Clary die Reise hierher gemacht hat und unter diesem hier weilt, wurde früher bereits mitgetheilt. — Der Stallmeister des Kaisers, Raimbeau, welcher über eine Woche von hier abwesend war, ist, wie ich höre, wieder ins Schloß zurückgekehrt. Pietri dagegen ist gestern Abend wieder abgereist.

In einem zweiten Schreiben aus Wilhelmshöhe vom 1. November wird hinzugefügt: Die Kaiserin Eugenie ist heute Nachmittag nach 4 Uhr wieder von hier abgereist. Eben so wenig wie ihre Ankunft hier bemerkt wurde, wurde man ihre Abreise gewahr. Man erfuhr erst davon, nachdem sie erfolgt war.

Die in Metz gefangenen französischen Marschälle Bazaine, Canrobert und Leboeuf sowie der General Changarnier haben die Stadt Kassel zu ihrem Aufenthaltsort gewählt. Canrobert ist bereits, wie die „Frankf. Ztg." meldet, daselbst eingetroffen und hat Absteigequartier im Hotel du Nord genommen, woselbst die anderen Herren erwartet wurden. Mit Marschall Canrobert kamen noch ungefähr vierzig Personen, bestehend aus Offizieren (Adjutanten und Dienerschaft), sowie über 200 Centner Gepäck u. dgl. an.

Kehl, 1. November. Se. Majestät der König hat aus Versailles unterm 28 Oktober folgenden **Armeebefehl** erlassen: Soldaten der verbündeten Deutschen Armeen! Als wir vor drei Monaten in's Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegentrat, bis heute, wo ich die Meldung der Kapitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Straßburg und Paris ꝛc.; jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt worden ist und Ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren; den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit u. Entbehrung. — Mit der Kapitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginn des Feldzuges entgegentraten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren, indem Ich heute Meinen Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Kavallerie, Prinzen Friedrich Karl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege geführt haben, zu General-Feldmarschällen befördere. Was auch die Zukunft bringen möge — Ich sehe dem ruhig entgegen, denn Ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann, und daß wir unsere bis hierher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden. **Wilhelm.**

Hamburg, 2. November. Dem hiesigen amerikanischen Konsulate ist ein Bericht des Kommandeur Breese von der amerikanischen Dampfkorvette „Plymouth", welcher kürzlich von der Ostsee kommend in Southampton eintraf, zugegangen, wonach derselbe auf der Fahrt von Cuxhaven nach dem Kanal nirgends französische Kriegsschiffe gesehen hat; indessen sollen sich im Kanal und nördlich von Schottland noch einige französische Kriegsschiffe befinden, die deutschen Schiffen auflauern. Schließlich spricht der Kommandeur Breese seine Anerkennung aus über die freundliche Aufnahme, die ihm Seitens der Marine- und Militärbehörden in Cuxhaven zu Theil ward.

Kassel, 2. November. Die „Hessische Morgenzeitung" bestätigt, daß die Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe eingetroffen ist; dieselbe war gestern Abend noch dort und wahrte das strengste Incognito. Marschall Bazaine ist mit 9 Offizieren, darunter Oberst Villette, vorgestern hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen, wo 90 Zimmer für französische Offiziere reservirt sind. Prinz Murat traf mit 78 Offizieren in der verflossenen Nacht ein; letztere haben die Reise ohne Aufenthalt fortgesetzt. Die Marschälle Canrobert und Leboeuf sind heute früh hier angekommen.

Kassel, 3 November. Wie die „Hessische Morgenzeitung" meldet, hat die Kaiserin Eugenie gestern Abend 6 Uhr die Rückreise über Hannover angetreten; gleichzeitig sind die Herzogin von Hamilton, sowie die Prinzessin von Monaco nach Frankfurt abgereist. Die Marschälle Canrobert und Leboeuf, welche in voriger Nacht eingetroffen waren, machten im Laufe des gestrigen Tages dem Kaiser einen Besuch.

Saarbrücken, 2. November. Nachdem am Sonntag und Montag vier Züge mit Gefangenen hier durchgekommen waren, passirten gestern ein Extrazug, in welchem sich die Marschälle Leboeuf und Canrobert, sowie die Generale Ladmirauld, Frossard und die Offiziere des Generalstabes befanden, sowie ferner zwei weitere Züge mit gefangenen Offizieren. Wie es heißt, werden im Ganzen 70,000 Gefangene pr. Bahn hier durchkommen, während 85,000 Mann, mit einer Bedeckung von 1600 Mann für je 10,000, nach Saarlouis marschiren und von dort per Eisenbahn über Trier weiterbefördert werden.

Oesterreich. Wien, 2. November. Die „Wiener Abendpost" nennt Gambetta einen politischen Garibaldi und bemerkt zu dessen Proklamation: Die nächsten Tage werden auf seine Fälschungen und auf ein blödsinniges Raisonnement die gebührende Erwiderung bringen. Hoffentlich werden dem französischen Volke endlich die Augen aufgehen gegenüber solchen Phrasenhelden, die unendlich mehr Schaden bringen als verlorene Schlachten.

Prag, 2. November. Eine Wiener Korrespondenz der „Bohemia" bezeichnet es als festen Entschluß der über dem Ministerium stehenden Kreise, das ganze Ministerium Potocki und zwar gelegentlich der Reichsraths-Adreßdebatte fallen zu lassen. Das neue Ministerium werde noch vor dem Zusammentritt der Delegation formirt sein, damit sich nicht das zänkische Verhältniß des gegenwärtigen Ministeriums mit der Reichsrathsmajorität in diese hinüberziehe. Das neue Ministerium werde der Verfassungspartei angehören und Rechbauer eine Rolle darin spielen.

Frankreich. Versailles, 2. November. Gestern Mittag hatte Thiers eine dreistündige Besprechung mit dem Grafen Bismarck; heute früh fand eine militärische Berathung beim Könige statt, welcher auch der Bundeskanzler beiwohnte; um 2 Uhr hatte Letzterer eine zweite Zusammenkunft mit Thiers.

3. November. In Folge der gestrigen Verhandlung hat Graf Bismarck dem Herrn Thiers zum Behuf der Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich einen 25tägigen Waffenstillstand auf der Basis des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militärischen status quo angeboten.

Tours, 2. November. Aus Paris eingetroffenen Nachrichten vom 29. Oktober zufolge hat die Regierung ein Dekret erlassen, durch welches der Orden der Ehrenlegion ausschließlich für militärische Dienste reservirt bleiben soll. Durch ein Dekret wird die kaiserliche Garde abgeschafft.

Belgien. Brüssel, 2. November. Die aus Tours hier eingetroffene „Patrie" plaidirt für den Waffenstillstand. Sie weist jedoch jede Gebietsabtretung kategorisch zurück und sagt: Wir können jetzt nicht die Hoffnung hegen, den Feind vollständig schlagen, zurückwerfen und verfolgen zu können. Dazu bedürften wir noch Monate und die innere Lage Frankreichs erlaubt nicht so lange zu warten.

„Gazetta de France" schreibt: Die Proklamation Gambetta's ist eine schlechte Politik, weil sie in diesem Augenblick nur entzweien und aufreizen kann, wo alle Anstrengungen gemacht werden müßten, um Einigkeit und Uebereinstimmung Frankreichs zu erzielen. Warten wir die Rückkehr der Ruhe in die Gemüther ab, um ein Urtheil zu fällen und den neuen Festungsplan festzustellen und beschränken wir uns gegenwärtig darauf zu wiederholen, daß Preußen sich sehr täuschen würde, wenn es in der Kapitulation von Metz unser letztes Wort sehen wollte.

3. November. Der hier eingetroffene „Constitutionnel" schreibt, die von Thiers vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen enthielten keine politischen Bestimmungen, ebensowenig eine Klausel bezüglich der Einberufung der Constituante. Eine solche würde das Recht Preußens zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs in sich schließen. Wohl aber würde durch stillschweigendes Uebereinkommen die Möglichkeit geboten werden, die Ansichten des Landes zu Rathe zu ziehen.

„Moniteur" bespricht die jetzige Lage Frankreichs und schließt seine Betrachtungen mit den Worten: „Fahren wir fort in der Vertheidigung der Integrität unseres Gebietes und unserer nationalen Unabhängigkeit."

Lüttich, 3. November. Das hier erscheinende Journal „Meuse" meldet aus Lille über die Vorgänge, welche General Bourbaki zum Rücktritt von dem Kommando der Nordarmee veranlaßten, daß die Soldaten sich weigerten, unter Bourbaki zu marschieren. In Douai versuchte ein Soldat, den General zu tödten.

Die „Gazette de Mons" signalisirt die Anwesenheit preußischer Truppen in der Gegend von Maubeuge.

Holland. Haag, 2. November. Es bestätigt sich, daß die Minister der Kolonien, der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges ihre Entlassung eingereicht haben. Der König hat Bosse und Fock mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Es wird versichert, das in der nächsten Sitzung der ersten Kammer die Regierung über die Ministerkrisis interpellirt werden wird.

Spanien. Madrid, 2. November. In der heute stattgehabten Versammlung von 40 Deputirten der „liberalen Union" bekämpfte Rios Rosas die Kandidatur des Herzogs von Aosta und machte geltend, daß Espartero oder Montpensier die allein möglichen Kandidaten seien. Ulloa sprach für die Kandidatur des Herzogs von Aosta. Prim wird die Kandidatur heute Abend in einer Versammlung der Majorität der Cortes vorlegen. Man versichert, daß die Einbringung des Gesetzentwurfes über die Wahl morgen stattfindet, und die entscheidende Sitzung über die Abstimmung am 11. d. — Es geht das Gerücht, die Republikaner würden aus den Cortes scheiden.

Großbritannien und Irland. London, 3. November. Eine Depesche der „Times" aus Versailles vom 1. d. meldet, daß Thiers in vergangener Nacht von Paris dorthin zurückkam und ermächtigt war, auf der englischerseits vorgeschlagenen Basis wegen eines Waffenstillstandes zu verhandeln. Thiers, welcher heute eine lange Unterredung mit dem Grafen Bismarck hatte, erklärte sich von dessen Aufnahme vollkommen befriedigt. Graf Bismarck stattete heute Thiers den Gegenbesuch ab. Letzterer steht in Kommunikation mit der Regierung in Tours. — Die Belagerungsarbeiten werden rührig fortgesetzt. (Vergl. Brüssel und Versailles.)

— Einer Depesche der „Daily News" aus Tours zufolge hat auch Bourbaki seine Entlassung eingereicht und wurde dieselbe von der Regierung angenommen. — Die „Times" dementirt die Nachricht, es habe eine Zusammenkunft zwischen den Grafen von Paris und Chambord bei Coppet stattgefunden. Ersterer habe Twickenham seit einem Monat nicht verlassen.

Amerika. Washington, 1. November. Dem monatlichen Finanzberichte zufolge betrug die gesammte Staatsschuld der Vereinigten Staaten am Ende des vorigen Mts, 2572 Mill. Dollars; es ergiebt sich demnach für den verflossenen Monat eine Verminderung derselben von 5 Millionen Dollars. Im Staatsschatze waren 103 Mill. Dollars an baarer Münze und 26¾ Mill. Dollars Papiergeld vorräthig. —

Berichte aus Martinique konstatiren, daß die dortigen französischen Behörden den Negeraufstand unterdrückt haben; 27 Rädelsführer sind erschossen, 100 andere internirt.

China. Offiziellen Telegrammen aus Peking, d. d. 16. Oktober zufolge, ist anläßlich der Mordthaten von Tientsin ein Regierungserlaß veröffentlicht worden, demzufolge 20 Chinesen sofort hingerichtet und zwei Beamte verbannt werden sollen. Tientsin sei ganz sicher, Newchang sei vielleicht wegen Hungersnoth und Räuberwesen unsicher, und die chinesische Regierung sei seitens der Vertretung Englands aufgefordert worden, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, Donnerstag, 3. November. Die Adresse des Provinzial-Landtages wurde mit 48 gegen 20 Stimmen angenommen; dagegen stimmten sämmtliche Abgeordnete der Ritterschaft, mit Ausnahme des Grafen Münster und des Regierungsraths Stegemann.

Wien, Donnerstag, 3. November. Die offiziöse „Korrespondenz Warrens" erklärt die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, Oesterreich habe Behufs Regelung der römischen Frage einen Kongreß in Vorschlag gebracht, als vollkommen unbegründet.

Brüssel, Donnerstag, 3. November. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Tours zufolge soll Admiral Fourichon sich formell geweigert haben, die Proclamation vom 30. Oktober, in welcher die Kapitulation von Metz angekündigt wurde, mit zu unterzeichnen. Mit der Uebersiedelung der Regierung nach dem Süden soll nicht gezögert werden. In Arles hat der Souspräfekt die Jesuitenkongregation aufgelöst, ihre Besitzungen mit Beschlag belegt und die Ausweisung der Jesuiten angeordnet. Aus Arras wird gemeldet, daß General Bourbaki daselbst eingetroffen sei. Es sei unrichtig, daß der General gezwungen worden sei, Frankreich zu verlassen.

Lokales und Provinzielles.

△ **Hirschberg**, den 4. Novbr. Am vergangenen Mittwoch feierte der hiesige Gustav-Adolf-Zweigverein sein Jahresfest in üblicher Weise, so daß der General-Versammlung Vorm. um 10 Uhr in der ev. Gnadenkirche eine gottesdienstliche Feier voranging. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Peiper jun. aus Petersdorf über Kor. 15, 57: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum ꝛc.," in sehr anregender und erbaulicher Weise darlegend, wie wohlberechtigt der Ruf der Freunde der Gustav-Adolf-Sache an die evangelischen Gemeinden sei: „Seid fest und unbeweglich in der Erweisung der alten, treuen Liebe." Die beim Ausgange an den Kirchthüren eingesammelte Collecte ergab in Verbindung mit dem Klingelbeutel einen Ertrag von 14 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf.

Die General-Versammlung, welche nach beendigtem Gottesdienste im Saale des Cantorhauses stattfand, nahm, nachdem dieselbe durch den Vorsitzenden, Herrn Pastor Fin..., mit Gebet eröffnet und dem Festredner der Dank der Versammlung ausgesprochen worden war, folgenden Verlauf:

1) erstattete Herr Superintendent Werkenthin Bericht über die am 21. und 22. Juni d. J. in Schweidnitz stattgefundene General-Versammlung der schlesischen Gustav-Adolf-Vereine, zu welcher Versammlung außer dem Genannten noch Herr Apotheker Großmann deputirt worden war. Aus den interessanten Mittheilungen, welche eine vollständige Festbeschreibung einschlossen, war, was die Wirksamkeit und das Wachsthum der Gustav-Adolf-Stiftung betrifft, zu entnehmen, daß der Central-Verein im letzten Jahre eine Einnahme von 207,801 Thlr. 22 Sgr. gehabt, seit seinem Bestehen aber bereits 2,825,879 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. verwendet habe, um mit dieser Summe 1007 Gemeinden zu unterstützen, 41 Kirchen und Capellen, 35 Schulen und Confirmanden-Anstalten, sowie 26 Pfarrhäuser zu vollenden und zu 23 Kirchen und Capellen, 16 Schulen und 8 Pfarrhäusern den Grund zu legen. Im letzten Jahre sind 194,185 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. an 904 Gemeinden, nämlich an 348 in Preußen (76 in Schlesien), 12 ... an 147 im übrigen Deutschland, an 301 in Oesterreich, ... Amerika, 8 in Belgien, 16 in den Donau-Provinzen (der Türkei und Levante), 39 in Frankreich, 16 in Holland, 4 in Italien, 1 in Portugal, 5 in Rußland, 6 in der Schweiz und 1 in Spanien vertheilt worden. Es bedürfen aber noch 16... Gemeinden neue Kirchen, 173 Gemeinden neue Schulen und 85 Gemeinden neue Pfarrhäuser, während noch 267 andere Gemeinden um Beihilfe ersucht haben.

Der schlesische Provinzial-Verein hat nach Verhältniß seiner Kräfte eben so segensreich gewirkt; doch giebt es auch hier noch eine große Anzahl Gemeinden, die dringend ...

Unterstützung bedürfen und den vereinten Kräften ihrer Glaubensbrüder ein reiches Feld der helfenden Thätigkeit bieten. In der General-Versammlung zu Schweidnitz wurden zusammen 5891 Thlr. an Unterstützungen bewilligt.

2) theilte der Vorsitzende die Ergebnisse der von Herrn Kaufmann Anders geführten Jahresrechnung mit, welche einen Kassenbestand von 183 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf. nachwies. $^2/_3$ dieser Summe, auf 120 Thlr. abgerundet, fließen statutenmäßig dem Hauptverein zu, während $^1/_3$ (60 Thlr.) dem hiesigen Zweig-Verein zur freien Verfügung verbleibt. Als Rechnungs-Revisoren wurden wiederum die Herren Gebauer und Bettauer ernannt.

3) beschloß die Versammlung, von der genannten Summe, wie früher, 10 Thlr. dem Hauptverein als „Liebesgabe" zu überreichen, den Rest aber den auch im vorigen Jahre unterstützten Gemeinden in Tost, Zülz (je 20 Thlr.) und Schömberg (10 Thlr.) zu überweisen. Die hilfreiche Hand hätte sich gern noch für weitere Nothfälle aufgethan; doch gebot die Unzulänglichkeit der Mittel die Beschränkung.

4) erfolgte die Vorstandswahl für 4 statutenmäßig ausscheidende Mitglieder, wobei die Herren: Pastor Finster, Kaufmann Anders, Director Lampert und Lehrer Lungwitz einstimmig wiedergewählt wurden. Dieselben nahmen die Wahl an.

5) ernannte man als Deputirte für die nächste General-Versammlung des Provinzial-Vereins, die in Namslau stattfinden soll, die Herren: Pastor Finster und Superintendent Werkenthin.

Nachdem im Anschluß hieran auf Antrag eines Mitgliedes noch bestimmt worden war, die Frage, ob nicht das Jahresfest des hiesigen Zweigvereins auf eine geeignetere Zeit verlegt werden könnte, auf die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung zu setzen, wurde gegen 12½ Uhr die Versammlung mit Gebet geschlossen. — Die jetzige Zeit stellt allerdings an die allgemeine Opferwilligkeit große Anforderungen; doch bleibe nach wie vor die Gustav-Adolf-Sache allen ihren Freunden auf's Beste empfohlen.

△ Wie wir erfahren, hat auch der Frauen- und Jungfrauen-Verein zu Liebau durch gefällige Vermittelung des Vereins-Reserve-Depots in Görlitz eine Kiste mit Strümpfen, Unterbeinkleidern, Fußlappen, Leibbinden, Seife, Tabak nebst Pfeifen, Cigarren 2c. an das 47. Inf.-Reg. abgeschickt, und es liegt in dem Wunsche der Geberinnen, daß die Gaben in erster Linie an diejenigen braven Mannschaften hauptsächlich des 2. Bataillons vertheilt werden, deren Heimath Liebau und die Umgegend ist. Das Uebrige ist dem Ermessen des Regiments anheimgestellt worden.

Da die vom Comitee des Hirschberger „Zweigvereins für die Pflege der Soldaten im Felde" in die Hand genommene Sammlung von Liebesgaben für das 47. Inf.-Reg erst Anfangs künftiger Woche abgehen kann, so empfehlen wir das Unternehmen noch angelegentlichst der weitern freundlichen Betheiligung. Stadt und Land haben gleiches Interesse an diesem Werke der Liebe, das den braven 47ern, unsern nächsten Landeskindern, gewiß große Freude bereiten wird.

△ In der am vergangenen Mittwoch abgehaltenen Sitzung des hiesigen kaufmännischen Vereins gelangte, nachdem das letzte Protokoll vorgelesen und genehmigt worden war, zunächst der Wortlaut eines an die Handelskammer hierselbst gerichteten Schreibens, betreffend die Namhaftmachung von Persönlichkeiten, welche geeignet und bereit sind, die Verwaltung von Konkursmassen zu übernehmen, zur Kenntniß der Versammlung. Weitere Mittheilungen erstreckten sich über den Ausfall der Wahl der Mitglieder zur Gewerbesteuer-Einschätzungs-Kammission in Klasse A. II. Das Resultat wurde ein günstiges genannt und dabei constatirt, daß, obschon der Wahlmodus eine Abänderung erfahren, in unverkennbarer Weise sich der Einfluß des Vereins bewährt habe.

Im weitern Verlaufe der Verhandlungen lag der Antrag eines Mitgliedes vor, „die hiesige Handelskammer zu ersuchen, bei dem Handelsminister vorstellig zu werden, den nach Altwasser gehenden Morgenzug derart zu verlegen, oder einen Lokalzug in der Weise einzulegen, daß in Altwasser der Anschluß an den des Morgens in Breslau eintreffenden Zug erreicht werde". Die Versammlung erkannte die Zweckmäßigkeit des Antrages, der ein schon längst allgemein gefühltes Bedürfniß betrifft, an und genehmigte denselben.

Ein anderer Antrag ging dahin, die Handelskammer zu ersuchen, „permanente Bücher-Revisoren und ebenso Fachkommissionen für kaufmännische Gutachten im Bezirk der Kreise Hirschberg und Schönau bei dem Königl. Kreisgericht hierselbst zu beantragen". Dieser Antrag fand ebenfalls allseitige Zustimmung und Annahme.

Als letzter Gegenstand der Verhandlungen kam noch der Schluß offener Geschäfte 2c. zur Sprache. Die Versammlung sprach sich durchweg für die Zweckmäßigkeit aus, daß in Beziehung auf den Geschäftsschluß ein gleichmäßiges Verfahren hergestellt werde, und beschloß nicht nur die Besprechung dieses Gegenstandes auf die nächste Tagesordnung zu setzen, sondern auch die Mitglieder der hiesigen Kaufmannssocietät dazu einzuladen. Voraussichtlich wird schon um dieses Gegenstandes willen die nächste Sitzung stark besucht sein. Ueberhaupt ist nicht zu verkennen, daß die Wirksamkeit des Vereins grade dadurch, daß er die Behandlung so praktischer Fragen in den Bereich seiner Thätigkeit zieht, immer mehr an Bedeutsamkeit und Erstarkung gewinnt.

△ Am vergangenen Dienstage Abends verunglückte Herr Kaufmann Grätz von hier im „Sattler" dadurch, daß er, wie alle Anzeichen ergaben, an einer steilen Uferstelle in der Nähe des „Mirakel-Brunnens" in den Bober stürzte und ertrank. Seine Leiche wurde am folgenden Morgen an der bezeichneten Stelle im Bober aufgefunden.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt.

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit.	Nachtlaternen.
5. November	keine.	2–6.
6.– 7. „	keine.	3–6.
8. „	keine.	keine.
9.–10. „	5–8.	keine.
11. „	5 9.	keine.

* Görlitz, 3. November. Wie verlautet, hat der Bundeskanzler die baldige Zusammenstellung der den Ortschaften der preuß. Oberlausitz in den Jahren 1806–13 von den Franzosen auferlegten Kontributionen an Geld und Naturalien anbefohlen.

* In der Nacht des 31. Oktober brannte die Nixdorf'sche Restaurationsbaude auf dem Stangenberge bei Ludwigsdorf nieder. (Bekanntlich hatte er früher auf der Hohgulje dasselbe Schicksal.)

* Die kommerziellen Kreise der dem Kriegsschauplatze zunächst gelegenen Provinzen sind, wie wir vernehmen, davon in Kenntniß gesetzt worden, „daß im Laufe der nächsten Tage sämmtliche Güterwagen zum Transport der durch die Kapitulation von Metz gemachten Kriegsgefangenen benutzt werden sollen, und daß deshalb der Güterverkehr für diese Zeit eingestellt werden müsse." Da nun ein nicht unbedeutender Theil dieser ehemaligen Bazaine'schen Armee, wie aus den in letzter Zeit an betreffender Stelle ergangenen Anfragen zu schließen sein dürfte, in den schlesischen Festungen, sowie in Posen, resp. den Barakenlagern internirt werden soll, so werden voraussichtlich diese massenhaften Gefangenen-Transporte auf den diesseitigen Güterverkehr einzelner Bahnen ebenfalls in nächster Zeit von mehr oder minder störendem Einfluß sein.

* Für die erste Serie der Geld-Lotterie, welche der König-Wilhelm-Verein zu Gunsten seiner patriotischen Zwecke veranstaltet, wird heute, am 5. November, Vormittags 11 Uhr, das Einzählen und Einschütten der Loose-Nummern und Ge-

winne **öffentlich** erfolgen, und zwar im Ziehungs-Saale der Kgl. General-Lotterie-Direction.

* Am 24. Oktober verstarb im Schloß-Lazareth zu Versailles der königl. Portepee-Fähnrich **Karl Haas** vom 47. Regt. in Folge seiner bei Petit-Bicestre am 19. September empfangenen Wunde.

Schwurgerichts-Sitzung in Jauer vom 28. Oktober.

Vor den Assisen standen unter Anklage: 1. der Arbeiter Joh. Fried. Wallwiener aus Hirschberg wegen schweren Diebstahls und Todtschlag, 2. der Tischlergesell Carl Hugo Gaßner ebendaher wegen neuen schweren Diebstahls und Theilnahme an einem Todtschlage.

Der Sachverhalt ist folgender: In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai c. bemerkte der Nachtwächter Steckel zu Hirschberg gegen 1 Uhr Morgens, daß 2 Männer auf der Chaussee in der Richtung vom Rennhübel herkamen, von dieser den Feldweg nach Straupitz abgingen und ungefähr 40 Schritt entfernt sein mochten. Der Schmied Ulbrich, der in der Nähe des Rennhübels wohnt, kam hierauf zu Steckel und theilte ihm mit, daß die beiden vorübergegangenen Männer einen Pack Flachs gestohlen hätten, Steckel möchte ihnen nachgehen. Dieser entgegnete jedoch dem Ulbrich, daß er dies allein nicht möge und nun erbot sich dieser, ihn zu begleiten. Sie gingen hierauf den beiden des Diebstahls verdächtigen Leuten auf dem bezeichneten Feldwege nach und riefen ihnen, als sie sich auf etwa 20 Schritt genähert hatten, zu, sie möchten stehen bleiben. Die Männer verweigerten dies und nun lief Steckel ihnen schneller nach und erreichte den einen, der eine große Hucke auf dem Rücken trug, der andere Mann war einige Schritte im Voraus. Steckel fragte die Männer, wo sie mit der Hucke herkämen, worauf sie ihm entgegneten: aus dem Rennhübel. Unterdessen war auch der Schmied Ulbrich herbeigekommen und erklärte ihnen, daß sei eine Lüge, sie kämen von Hartau oder vom Bahnhofe. Steckel riß hierauf dem Manne die Hucke vom Rücken und alsdann liefen die beiden Diebe schnell den Weg nach Straupitz weiter. Ulbrich sprang ihnen nach, während Steckel bei der Hucke stehen blib. Nachdem die beiden Männer und Ulbrich und Steckel ungefähr 40 bis 50 Schritt entfernt waren, hörte Letzterer, daß es zu einem Streite zwischen ihnen kam und Ulbrich die Worte ausrief: „Ach L . . . . ., bist Du es!" Gleich darauf fiel ein Schuß und Steckel sah beim Aufblitzen derselben zwei Personen: die, welche schoß und die, auf welche geschossen wurde, bei einander stehen, so daß der Schuß auf eine Entfernung von 2 oder 3 Schritten abgegeben wurde. Steckel eilte sofort nach der Stelle hin, auf welcher der Schuß gefallen war und sah rechts von dem Feldwege nach Straupitz auf dem Acker den Schmied Ulbrich liegen, der auf seine Fragen keine Antwort gab und sich nicht mehr rührte. Die beiden verfolgten Männer sah Steckel nach den Fünfhäusern zu laufen. Hierauf ging Steckel zu dem Pack zurück, den er dem einen Manne abgenommen, bemerkte, daß dies eine Wagenplaue war, trug sie nach dem Rennhübel und erzählte da den Vorfall. Nun begaben sich der Gasthofpächter Burkhard, dessen Haushälter und ein Geselle des Ulbrich mit Steckel nach dem Platze, wo Letzterer den Ulbrich hatte liegen sehen. Ulbrich wurde todt vorgefunden, neben ihm eine Mütze und nicht weit davon ein wollener Shawl. Der Tod des Ulbrich wurde hierauf durch den herbeigeholten Polizei-Inspektor Radestock und Kreisphysicus Dr. Steudner als unzweifelhaft constatirt. Die gefundene Mütze nebst Shawl glaubte der Gastwirth Burghard als Eigenthum eines Arbeiters Wallwiener zu erkennen. Die fortgesetzten Recherchen am Platze der That ließen auf dem umgeackerten Boden eine gut ausgedrückte Fußspur erkennen, auch wurde in dessen Nähe eine weiße gläserne Branntweinflasche, sogenannter Störbeutel, vorgefunden. Inspector Radestock begab sich alsdann in die Behausung des der That verdächtigen Arbeiters Wallwiener und traf diesen gerade an, als er mit einem Korbe, in dem sich 3 todte Hühner ohne Kopf befanden, im Begriff war, seine Wohnung zu verlassen. In letzterer wurde ein ungeladenes, erst frisch abgeschossenes Pistol, auf dessen Piston noch die Hülse des Kupferhütchens steckte, vorgefunden. Die Hosen des Wallwiener trugen Blutspuren und sein Rock auf dem Rücken Spuren von Erde. Die dem Wallwiener von den Füßen gezogenen Stiefeln paßten, wie die Sachverständigen bestätigten, genau in die am Orte der That bemerkten Fußspuren.

Auf Grund dieser Ermittelungen erfolgte die Verhaftung des Arbeiters Joh. Fried. Wallwiener aus Hirschberg. Derselbe gesteht nun zu, in Gemeinschaft mit dem Tischlergesellen Carl Hugo Gaßner aus Hirschberg, einem bereits vielfach bestraften Menschen, in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai c. aus einem verschlossenen Stalle am Güterschuppen des Bahnhofes zu Hirschberg dem Eisenbahn-Assistenten Mosel 3 Hühner, sowie von einem Frachtwagen am Güterschuppen eine, dem Fuhrunternehmer Heidrich gehörige Wagenplaue gestohlen zu haben. Nach Ausführung des Diebstahls seien Beide auf dem Nachhausewege vom Wächter Steckel und Schmied Ulbrich angehalten worden. Ulbrich habe Gaßner gepackt und diese seien vom Wege hinunter auf den Acker gestürzt. Er, Wallwiener, habe das bei ihm vorgefundene Pistol geladen bei sich gehabt und müsse sich dasselbe durch Zufall entladen haben. Auf diesen Schuß sei Ulbrich zusammengestürzt und Gaßner und er hätten alsdann die Flucht ergriffen.

Der ebenfalls verhaftete Gaßner hat nach anfänglichem Leugnen auch den vorerwähnten Diebstahl zugestanden, weicht aber in Betreff des Vorfalls mit Steckel und Ulbrich von der Aussage des Wallwiener ab. Er behauptet nämlich: Es habe ihm Einer den Pack mit der Wagenplaue von den Schultern gerissen, hierauf sei er ein Stück weiter gelaufen, jedoch von einem starken Manne gepackt worden. Sie hätten mit einander gerungen und seien alsdann zu Boden gefallen. Er habe sich losgerissen, sei noch 10 bis 15 Schritt weiter gerannt, jedoch abermals gepackt worden und von dem Manne den Weg hinuntergestoßen worden. Er habe den Mann nachgerissen und bei dieser Gelegenheit Mütze und Shawl verloren. Der auf ihm liegende Mann habe ihn hierauf geschlagen und geäußert: Ach Bruder, bist Du's! Es sei ihm nun gelungen, sich loszureißen und zu entschlüpfen. Den Wallwiener habe er während des Ringens nicht gesehen, und als er bereits ein Stück gelaufen, habe er einen Schuß fallen hören und Wallwiener sei unmittelbar darauf zu ihm gekommen. Beide hätten sich alsdann schnell entfernt u. müsse Wallwiener den Ausruf des Ulbrich für „Schieß zu!" genommen haben. Gaßner will nun auf Umwegen nach Hause gegangen sein und das von ihm mitgeführte Terzerol bei der Nepomukbrücke in den Bober geworfen haben.

Wallwiener behauptet hierauf, von Gaßner angereizt worden zu sein, auf Ulbrich zu schießen, denn, nachdem Gaßner sich das zweite Mal von Ulbrich losgerissen, habe er ihm zugerufen: Schieß zu! Die stattgehabte Section der Leiche des Ulbrich hat ergeben, daß dieser durch einen in nächster Nähe abgefeuerten Schuß sofort nach den ihm hierdurch beigebrachten Verletzungen gestorben ist. Nach allen diesen Umständen ist ohne Zweifel anzunehmen, daß Wallwiener in unmittelbarer Nähe auf Ulbrich geschossen und den Vorsatz zur Tödtung desselben gehabt haben muß, weil er befürchtete, daß, wenn er auch dem Ulbrich entfliehe, er doch durch diesen, da er erkannt worden, zur Anzeige gebracht würde und eine bloße Verwundung desselben nur seine Strafbarkeit erhöhen mußte. Es lag mithin, sich einer Bestrafung zu entziehen, nur die Tödtung des Ulbrich als alleinige Möglichkeit vor.

Wallwiener wurde wegen schweren Diebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod zur Folge hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer, Gaßner wegen neuen schweren Diebstahls zu 6 Jahr Zuchthaus

und Polizei-Aufsicht verurtheilt, dagegen von der Anklage der Theilnahme am Todtschlage freigesprochen.

Auszug aus einem Briefe eines Offiziers vom 37. Westphäl. Füsilier-Regiment (vormals Lübecker Offizier).

Roquencourt, den 18. Oktober 1870.

Gewiß mit Recht hat man die häufig in diesem Kriege stattgehabte Inhumanität der Franzosen laut in die Welt posaunt, um auf diese Weise mit dahin zu wirken, daß solche, gegen alles Völkerrecht verstoßende Handlungsweise für die folgenden Zeiten unmöglich werde. Doch mag uns das zugleich Veranlassung sein, um so mehr die Handlungen echter Humanität und Ritterlichkeit dankbar anzuerkennen und gerne zu verzeichnen. Der Sec.-Lieut. Werkenthin, vom Westphäl. Füsilier-Regiment Nr. 37, der nach der Schlacht bei Wörth vom Portepeefähnrich zum Offizier avancirte, patrouillirte in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober von der Vorpostenstellung, bei la Celle St. Cloud, aus mit zwei Unteroffizieren und 20 Mann nach Rueil. Er war schon in der vorhergehenden Nacht dort gewesen, hatte vom Feinde nichts bemerkt, und mochte ihn dies veranlassen, noch weiter und kühner in dieser Nacht vorzugehen. Bei den abzweigenden Straßen ließ er beobachtende Posten zurück; 6 Mann befanden sich nur in seiner Nähe, als er an ein Haus trat, um dieses, da er Licht in demselben gesehen, näher zu untersuchen. Plötzlich fielen mehrere Schüsse, er sank zu Boden, die Leute, die sofort größere Truppenmassen aufmarschiren sahen, wichen zurück. War er todt? oder verwundet in Gefangenschaft? Man wußte es nicht. Es wurde am 15. Morgens sofort eine größere Patrouille abgeschickt, um in dieser Beziehung Näheres in Erfahrung zu bringen, doch ohne Erfolg. Da erschien am 15. Mittags ein Parlamentair, um die betrübende Nachricht zu bringen, daß ein Offizier vom 37. Reg. in der verflossenen Nacht durch eine Kugel in die Brust gefallen, und man bereit sei, jeder Zeit die Leiche auszuliefern. Es wurde daher sogleich die 8. Compagnie, bei der Lieut. W. stand, abgeschickt, die irdischen Ueberreste des theuren Kameraden herüberzubringen, um sie hier mit allen militärischen Ehren bestatten zu können. Der Compagniechef rückte mit der Parlamentairflagge in Rueil ein, wo ihm der Truppen-Commandeur mit dem Arzte entgegenkam und die Leiche, die man in das dortige Hospital getragen, in liebenswürdiger Weise, in einem schwarzen Sarge, mit schwarzem Tuch verhängt, überlieferte; zugleich händigte man alle Sachen, die man an und bei der Leiche gefunden, aus. Man gab bereitwilligst Auskunft, daß der Schuß augenblicklich tödlich gewesen sei und man die Leiche sofort ins Hospital getragen habe. Ferner stattete man Bericht ab, daß ein Dragoner, der kürzlich beim Patrouilliren verwundet, in die Hände der Franzosen gefallen, sich in bester Pflege im Hospital zu Rueil befinde. In echt kameradschaftlicher Weise schied man von dem Feinde, die theure Last heimtragend. Am 16. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, fand die feierliche Bestattung der Leiche auf dem Kirchhofe zu la Celle statt. Ein Zug marschirte mit der Regimentsmusik als Leichen-Parade voraus, der ganze Rest des Bataillons folgte, wie es die Kriegsverhältnisse erheischen, in Waffen. Der Brigade-Commandeur, sämmtliche disponible Offiziere des Regiments, waren natürlich zugegen. Der Sarg war ganz mit Blumen bekränzt, Helm und Säbel darauf. Was von Mehreren ausgesprochen, wurde von Allen gefühlt: So wenig man auch in der großen Schlacht den Tod des einzelnen beachte, so bewege und schmerze er um so mehr, wenn er nach einer langen Pause wieder plötzlich und unerwartet und so vereinzelt eintrete; um so mehr ginge es Jedem nahe, wenn man sich zu der militärischen Leichenfeier um das Grab des geliebten, noch vor Kurzem in bester Gesundheit, mit fröhlichstem Sinne in unserer Mitte weilenden Kameraden schaare; um so mehr fühlte Jeder, wie hart der Verlust für die Angehörigen sei, die bei dieser Feierlichkeit nicht zugegen sein können, ja, die noch nicht einmal ahnen, was für ein schwerer Verlust sie getroffen. — — —

Die leisen feierlichen Klänge der Musik, die dumpfen Töne der Trommeln, weckten wieder das beim fortwährenden Elend des Krieges einschlummernde Gemüth mit ganzer Gewalt, dumpf hallten die kriegerischen Salven in jedem Herzen wieder, mit einer Thräne im Auge wurde dem Dahingeschiedenen die fremde Erde auf den Sarg geworfen. Tief bewegt verließ man den Kirchhof, indem Jeder bei sich gelobte, wenn er in friedlichen Zeiten einmal wieder die Gegend beträte, am Grabe des geliebten Kameraden seiner mit Wehmuth und Trauer zu gedenken, hier die große, aber erschütternde Zeit in der Erinnerung noch einmal zu durchleben. — — —

Feldpostbrief.

Von dem Jäger Schw., 5. Jäger-Bat., an seine Eltern hier.

Vancresson, den 23. Oktober 1870.

Am 21. hatten wir vor Paris ein furchtbares Gefecht. Der liebe Gott hat seine Hand über mir gehabt, so daß ich so gesund, wie ich vorgegangen, zurückgekommen bin. Die Franzosen machten einen Ausfall gegen das 5 Armee-Corps und wir waren gerade mit unser Kocherei beschäftigt, als wir allarmirt wurden. Ein furchtbarer Kanonendonner erdröhnte und wurden wir mit Mitrailleusen, Shrapnells, Kartätschen und Granaten beschossen. Denkt Euch dieses Feuer. Die haben wir aber böse zurückgedrängt. 6 Geschütze und viel Gefangene fielen den Siegern in die Hände und haben die Franzosen viel Todte; unsererseits sind die Verluste nicht stark. Ueberall haben sie diese Ausfälle versucht, endlich auch bei uns, wo sie aber an die rechten gekommen waren. Granaten und Kugeln flogen, wie noch nie, ohnen einen zu verwunden. Gott war mit uns. Die Garde-Landwehr, welche furchtbar gewirthschaftet hat, ging freiwillig in das Feuer und eroberte 2 Geschütze, 2 hat das 46., 2 das 50. Regiment erobert. Spät Abends kamen wir erschöpft und ermattet zurück, obgleich man jetzt ruhiger in's Feuer geht, als zuerst; es wird zur Profession. Vorige Woche kam der König bei uns durch, der Kronprinz kommt alle Wochen. — — — Die Festungsgeschütze sind noch nicht alle ran, dann aber geht das Bombardement los. Wenn wir auch Paris haben, wird wohl der Frieden noch nicht hergestellt werden, da der König mit dieser Regierung keinen Frieden schließt und wir werden noch so lange hier bleiben, bis derselbe dauernd geschlossen ist. Wir sehnen uns nach der Heimath, denn einen solchen Krieg hat noch Niemand mitgemacht und das stolze französische Volk giebt sich noch nicht, trotzdem es sein Unglück vor Augen sieht. Unsern Kronprinz, welcher vor einiger Zeit bei unserer Marketenderin Pathe gestanden hat, sind die Franzosen gut, auf die bairische Armee hingegen haben sie eine furchtbare Wuth und bezeichnen sie mit den Namen „die hellblauen Teufel." Seid Alle herzlich gegrüßt 2c.

Feldpostbrief.

Versailles, den 18. October 1870.

Anstatt mit Dir die Umgegend von Hirschberg zu bereisen, bin ich nun nach Frankreich gereist und bis Versailles gekommen, wo jetzt auch in der Umgegend allerlei kleine Streifzüge unternommen werden. Alleweile ist es auf dem Kriegstheater ganz still; Schüsse von den Pariser Forts hat man schon mehrere Tage nicht gehört. Die verschanzen sich drüben und wir hüben. Man soll gar keine Lust haben, das Bombardement zu beginnen. Vielleicht rechnet man darauf, daß Paris noch in der letzten Stunde Vernunft annimmt. Die Loire-Armee, eine undisciplinirte Bande im großen Ganzen, ist von den deutschen Truppen vor mehreren Tagen schon hinter unserm Rücken geklopft worden. Wie es in Paris selbst aussieht, wissen wir nicht, die deutschen Zeitungen verbreiten darüber ebenso viele Lügen als die Franzosen hier. Ich glaube, man thut immer gut, die Hälfte nur von beiden Seiten zu glauben. Daß die Forts um Paris sehr fest sind, unterliegt keinem

Zweifel. Den Mont Valérien, eins der größten Forts, kenne ich aus eigener Anschauung, da ich ihn neulich von der Montre tout Schanze aus, welche unsere Jäger (12 Mann) besetzt halten, gesehen habe. Es ist ein den Greiffenstein etwas ähnliche Bergrücken, der weithin die Gegend beherrscht, mit langen kasernenähnlichen Gebäuden besetzt ist, hinter deren Schießscharten sehr etliche Belagerungsgeschütze mit kolossalen Geschossen hervorglotzen. Denke Dir, um Dir ein Bild zu entwerfen, das Fort Valérien als den Greiffenstein und die am nächsten gelegene Montre tout Schanze als den Kapellenberg bei Neudorf (wo die Leopoldt Kapelle ist). Unsere Jäger und die Franzosen können sich natürlich sehr gut beobachten. (Die Entfernung ist kaum so groß, wie die angedeutete.) Die Jäger (Görlitzer), ohne Artillerie-Bedeckung, sehen natürlich nur in gedeckter, gebückter Stellung, durch Lucken in die Schanze hindurch. Es ist das Kinderspiel von Katze und Maus. Wir sind diesmal die Maus, die nicht herauskommt; die Katze, hierüber böse, entsendet dann und wann, sobald sie eine Maus sieht, einige Feuerblicke, die aber gewöhnlich nicht zünden und treffen. Nach dem Frühstück fangen die Katzen sehr gern ihr Fragespiel an, unsere Mäuse hüten sich jedoch, Antwort zu geben, schlüpfen vielmehr sofort in ihre Löcher hinein. Seit dem 11. October sind wir wieder in unserer Garnison Versailles. Ich bin hier bei einen Cononikes Mr. Bertrand einquartirt und werde sehr gut verpflegt. Wie lange nun der Krieg noch dauern wird, wer kann es wissen? Der Riemann ist stellvertretender Stabsarzt des Füsilier-Bataillons Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 und komme ich fast täglich mit ihm zusammen. Die je 8 Ex. des Gebirgsboten kommen regelmäßig zur Vertheilung an die Mannschaften des Regiments*) 2c.

*) Die Uebersendung geschieht sehr gern und zwar regelmäßig.

Vermischte Nachrichten.

Schleswig, 18. October. Der Regierungs-Präsident Frhr. v. Ende hat den „Schlesw. Nachr." in Bezug auf das ausgezeichnete Verhalten schleswig-holstein'scher Soldaten in Frankreich folgendes Schreiben nebst Anlage zugehen lassen:

Schleswig, 18. Oktober. Der verehrlichen Redaktion beehle ich mich nachstehend den Inhalt eines soeben erhaltenen Briefes eines hochgestellten und allgemein verehrten Offiziers, d. d. Noveant, 14. Oktober, zur Veröffentlichung mitzutheilen. Die Provinz kann mit Recht stolz auf ihre Söhne sein. Der Regierungs-Vicepräsident. Frhr. v. Ende.

„Wenn ich auch voraussetzen darf, daß die Provinz Schleswig-Holstein längst vielfache Kunde von dem braven und wackern Verhalten ihrer Söhne hier unter der Führung unseres vielfach bewährten heldenmüthigen kommandirenden Generals hat, so dürfte es doch weniger bekannt, aber in weiteren Kreisen von Interesse sein, daß Kanonier Hans Schröder aus Oldesloe nicht nur das Eiserne Kreuz als königliche Gnadenauszeichnung, sondern auch eine Privatprämie in Geld als „einer der Tapfersten in der Armee" erhalten hat, weil er allmälig 12 Pferde, die am 18. August unter ihm erschossen wurden, mit Ruhe und Humor auswechselte, sobald Ersatz disponibel war und dann, nachdem aller Nachschub verbraucht war, als Geschützbedienungsmann eintrat und sich auch hier sehr gut benahm, bis er nach völlig eingebrochener Nacht mit zwei inzwischen herbeigeschafften Pferden sein Geschütz aus der Feuerlinie ins Bivouak transportirte. Es erscheint nur wunderbar, daß einem einzigen Mann so viel Pferde erschossen wurden, so lange man nicht weiß, daß die schleswig-holsteinischen Batterien, indem sie die ihnen zugetheilte ehrenvolle Aufgabe, das Centrum unserer Schlachtlinie gegen den mit der größten Bravour anstürmen[den] Feind zu halten, glänzend lösten, folgende Verluste erlitte[n]:

An Todten und Verwundeten: Alle drei Stabsoffiziere [...] ihren Adjutanten; $^2/_3$ aller Batteriechefs; $^4/_7$ aller Offi[ziere;] $^2/_3$ aller Geschützführer; $^4/_9$ aller in der Feuerlinie befindl[ichen] Gemeinen; $^{28}/_{29}$ aller daselbst befindlichen Pferde; so [daß z.] B. eine Batterie zur Zeit nur noch ein Pferd besaß und [eine] andere Batterie 102 Pferde verlor.

Die Provinz kann wahrhaft stolz auf ihre Söhne sein. [...] hier wie anderweitig sind sie nicht gewichen. Ihre Losung [...] stets „siegen oder sterben!" und Gott sei Dank, bis jetzt ist [die] Zahl der Todten relativ gering und von den Verwundeten [sind] einige auch schon wieder freudig bei der Truppe."

Ein Deutsch-Amerikaner.

Erzählung von Hermann Kleinsteuber.

Fortsetzung.

II.

Mehrere Wochen vergingen dem Gaste in der freundlich[en] Familie recht angenehm. Man mied ein- für allemal, [seine] Vergangenheit zu berühren, da der Gedanke daran ihn [...] zu verstimmen schien; man ließ ihn ruhig gewähren. [Das] ihm angewiesene freundliche Zimmer verließ er gewöhnl[ich] erst, wenn er zu Tische gerufen wurde. Dann unterhielt [er] sich aber mitunter recht lebhaft, indem er sich eine richt[ige] Einsicht in die Verhältnisse des neuen Vaterlandes zu ver[schaffen] suchte, wobei ihm der Pa gern behülflich war, [da] dieser sich stets geschmeichelt fühlte, die Vorzüge des Sta[a]tes, dem er angehörte, hervorheben zu können. Da er [...] nicht mehr, wie früher, auf Kosten Deutschlands that, verletzte er auch nicht mehr den in diesem Punkte empfind[lichen] Stolz Alexanders, und hatte zum Danke für einen [...]rigen Zuhörer an ihm.

Während der Nachmittage, wo der Pa und die [...] eifrig ihren Geschäften oblagen, und auch die Töchter [sich] den ihnen zusagenden Arbeiten im Hauswesen unterzogen, brachte Alexander gewöhnlich seine Zeit im Freien zu. [...] des Abends versammelte man sich wieder und beschloß [den] Tag vergnügt mit allerhand Spiel und Kurzweil.

Das stille Leben dieses freundlichen Familienkreises [übte] sichtbar einen beruhigenden und wohlthätigen Einfluß [auf] Alexanders Gemüthsstimmung aus. Die Behaglichkeit [und] Sicherheit der Existenz in diesem Hause verbreitete über [...] ein so heiteres Licht, daß kein Ort geeigneter sein konnte, [ein] verwundetes Herz zu heilen. Dazu kam noch, daß sich [der] Gast in kurzer Zeit das Vertrauen und das Wohlwollen der Hausgenossen in hohem Grade erworben hatte. [...] den Pa und die Ma gefällig, wo er es sein konnte, [...] er auch bald, ohne je den süßlichen Anbeter zu spielen, [die] Herzen beider Töchter für sich gewonnen.

Gabriele, die ältere, freute sich, wenn er ihr eine Zeich[-] nung gab, ein Buch oder ein Notenheft aus der weit ent[-] fernten Stadt besorgte, und Hedwig, wenn er sich bemühte, ihr ein neues schwieriges Stück auf dem Pianoforte ein[zu-] üben, oder wenn er ihre Kenntnisse in der Literatur oder in den Naturwissenschaften, so gut er konnte, vervollständigte.

Besonders betrachtete ihn letztere mit den Blicken [der] reinsten Theilnahme. Zwar war ihr seine finstere, oft düstere Laune zuwider; sie empfand dann eine gewisse Scheu vor

Nebst drei Beilagen.

ihm; aber das Kind konnte sich mit seinem instinktmäßigen Urtheil nicht überreden, daß er ein böser Mensch sei. Vielmehr ahnte sie, daß er Vieles erduldet und gelitten habe. Von innigstem Mitleid erfüllt, suchte sie ihm den Aufenthalt bei ihnen so angenehm wie möglich zu machen; mit der zartesten Aufmerksamkeit errieth sie seine leisesten Wünsche; täglich pflückte sie Blumen, die er zu lieben schien, und stellte sie, in einen schönen Strauß gebunden, in die Vase seines Zimmers; kurz sie waltete wie ein gütiger Engel um ihn her, und ließ sich nicht abschrecken und ermüden, wenn er so ganz und gar nicht die freundliche Hand gewahren wollte, die so versorglich Alles um ihn her zu seiner Zufriedenheit gestaltete. Sie fühlte sich belohnt genug, wenn sie ihn dann einmal heiter sah, und war nnbekümmet darum, ob dann auch ein Strahl seiner Freude auf sie fiel.

In diesen Tagen nun war viel von dem bevorstehenden Besuche eines Mister Bob die Rede, und Alexander hatte aus den hingeworfenen Andeutungen so viel entnnommen, daß der Erwartete der Bewerber, wenn nicht schon erklärte Bräutigam Gabrielens sei. Diese Vermuthung sollte ihm auch durch einen seltsamen Zwischenfall bald zur Gewißheit werden, denn Alexander hatte zwar vor dem Eintreffen jenes Besuches abreisen wollen, aber war immer wieder durch die herzlichen Einladungen der Familie, noch zu bleiben, festgehalten worden.

Wie er gewöhnlich zu thun pflegte, wollte er sich eben an einem schönen Abende beim Untergange der Sonne an den Ufern des Flusses ergehen, als er, durch den Garten schreitend, Gabrielen in einer Jasminlaube sitzen sah, den Kopf schwermüthig auf den Arm gestützt, der auf dem Marmortische vor ihr ruhte. Sie schien in tiefes Sinnen versenkt. Während Alexander vorüber ging, blickte sie auf, und jener war nicht wenig betroffen, als er unter den langen Wimpern ihrer dunkeln Augen Thränen hervorperlen sah. Von einem eigenen Mitleid ergriffen trat er näher und fragte mit weicher Stimme: „Was ist Ihnen, Miß Gabriele?"

Diese gab aber keine Antwort, brach vielmehr in lautes Schluchzen aus. Erst als Alexander mehr in sie drang, ihm den Grund ihrer Trauer mitzutheilen, da er, mit dem Leid sehr vertraut, ihr vielleicht rathen und helfen könne, blickte sie ihn lange mit forschenden und feuchten Augen an. Sie schien Vertrauen zu ihm zu fassen, da jetzt seine Augen allerdings mit mehr Theilnahme als gewöhnlich auf ihr ruhten. Seine Hand ergreifend lispelte sie verschämt: „Morgen kommt Mister Bob!"

„Und wie kann Sie dies so beunruhigen?" fragte Alexander, der sich keinen Zusammenhang zwischen Mister Bob und Gabrielens Thränen denken konnte.

„Ah, Sie wissen noch nicht, daß ..." hier stockte Gabriele und konnte nicht weiter sprechen.

„Nun, liebe Miß, so fassen Sie sich doch! Kann ich vielleicht Ihre Unruhe dadurch beseitigen, daß ich den vertrauten Vermittler zwischen Ihren Gefühlen und denen Mister Bobs spiele?"

Hätte Gabriele jetzt den leichten ironischen Zug bemerkt, der um Alexanders Lippen spielte, dann hätte sie gewiß mit weiteren Erklärungen zurückgehalten. Zum Glück hatte sie aber die Augen verschämt niedergeschlagen und antwortete ganz treuherzig: „Ach, wenn Sie dies wollten, Alexander! — Es ist mein Tod, wenn ich ihn heirathen muß!"

Alexander wurde etwas verblüfft, als er gerade das Gegentheil von dem hörte, was er sich gedacht hatte, denn er war immer der Meinung gewesen, Gabriele sei in Mister Bob verliebt und fürchte, dieser möchte ihre Gefühle nicht erwidern. Alexander war selbst durch große Leiden so abgehärtet, durch schwere Schicksale so fest und entschlossen geworden, daß er sich kaum vorstellen konnte, wie ein Mädchen sich gegen ihre Neigung zu einer Heirath zwingen lassen könne. Er sah darin nur eine grenzenlose Charakterschwäche, die er verachtete. In gleichgültigem Tone fragte er daher: „Und was meinen Sie, das ich thun soll? Soll ich mich mit ihm schlagen?"

„Um Gottes Willen! — das nicht!" rief sie in leidenschaftlicher Angst, als sähe sie schon im Geiste eine blutige Scene zwischen den beiden Kämpfern.

„Und was denn sonst?" fragte Alexander weiter.

„Ich weiß es selbst nicht; ich bin ganz verwirrt..."

„Verwirrt?" wiederholte Alexander in langgedehntem Tone und fuhr bei sich in Gedanken fort. „Soll ich sie etwa freien, um sie vor Mister Bob zu retten? Das wäre spaßhaft."

Gabriele schien weitere Erklärungen zu erwarten, denn sie blickte fragend zu ihm auf. Aber, o Wehe! — eben lagerte ein heiterer Spott auf Alexanders Gesichte.

Gabriele stand auf und rief unwillig und aufgebracht: „Sie herzloser, kalter Spötter!"

„Wie kann ich anders?" entgegnete er in etwas scharfem Tone. „Wenn Sie den Muth nicht haben, jene Erklärung ihren Eltern und dem Mister Bob selbst zu geben, wie soll ich dann den Muth haben, für Sie zu handeln? Warum betrüben Sie sich so sehr über Etwas, das Sie mit einem entschiedenen Nein verhindern können?

In diesen Augenblicke trat auch Hedwig in die Jasminlaube. Sie hatte schon einige Zeit vor derselben gestanden und die kurze Unterhaltung jener Beiden zum Theil mit angehört.

„Und warum will Miß Gabriele lieber sterben, als in eine Verbindung mit Mister Bob willigen?" wandte sich Alexander an die eben Hinzugetretene.

„Ach! er schnupft uud trinkt Whisky! nnd das kann Sissi nicht ertragen," sagte das Kind in einem so naiven Tone, daß die Situation dadurch ganz komisch wurde und Alexander beinahe laut aufgelacht hätte.

„Laß ihn, Sissi!" hob jetzt Gabriele an, die selbst durch Alexanders Spott viel gefaßter geworden zu sein schien. „Er hat kein Herz, er ist unseres Vertrauens nicht würdig, denn er mißbraucht es zur Unterhaltung seines gemüthlosen Witzes.

Mit diesen Worten ergriff sie die Hand der Schwester und wollte sie mit sich fortziehen. Hedwig aber hatte noch keine Lust, sich zu entfernen. Sie schien sich erst Gewißhei, verschaffen zu wollen über den wahren Charakter Aleranders;

der von ihrer Schwester einer ihr selbst unglaublichen Härte und Kälte beschuldigt wurde.

Alexander verstand Hedwigs Wunsch, als sie ihre tiefbraunen Augen eindringlich fragend und mit einer gewissen strengen Würde auf ihn haften ließ und dabei doch auch einen zweifelnden Ausdruck nicht unterdrücken konnte, der deutlich genug bewies, daß es ihr sehr unlieb sein würde, wenn sie der Anklage ihrer Schwester beistimmen müßte.

Alexander ergriff mit Freude die Gelegenheit, sich gerade in Hedwigs Augen zu rechtfertigen, ja, er fühlte sich gedrungen dazu, durch ein ihm selbst noch dunkles Gefühl, obwohl er sonst nur selten, und dann noch sehr ungern, von sich selbst zu sprechen pflegte.

Fortsetzung folgt.

13834. Rauchern, denen an guten und billigen Cigarren oder türk. Cigaretten gelegen ist, sind die Fabrikate von **Friedrich & Co.** in **Leipzig** sehr zu empfehlen, da genannte Firma an Consumenten zu Fabrikpreisen verkauft, während die Qualität derselben vorzüglich zu nennen ist. D. R.

Besitzveränderungen.

Allodial-Rittergut Schilkowitz bei Stroppen, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Strahl auf Schilkowitz, Käufer: Partikulier Blunk aus Markwitz. — Freigut Alt-Lomnitz, genannt „Oberhof,“ nebst dem v. Pannewitz'schen Allodialgut, Alt-Lomnitz bei Glatz, Verkäufer: Gutsbesitzer Schubert auf Alt-Lomnitz, Käufer: Posthalter König in Glatz.

Wien, 2. November. Bei der heutigen Ziehung der 1860er Loose fiel der Haupttreffer von 300,000 Fl. auf Nr. 16 der Serie 15,461, 50,000 Fl. auf Nr. 17 der Serie 12,685, 25,000 Fl. auf Nr. 19 der Serie 19,178, 10,000 Fl. auf Nr. 7 der Serie 5138 und Nr. 6 der Serie 5621. (W. T. B.)

[Braunschweiger 20 Thlr.-Loose.] Bei der am 1. November 1870 stattgehabten achten Serien-Ziehung sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 39, 50, 277, 491, 862, 1056, 1258, 1351, 1363, 1620, 1843, 2203, 2250, 2721, 2757, 2808, 2955, 3131, 3269, 3276, 3536, 3642, 3682, 3862, 3905, 3946, 4220, 4277, 4355, 4400, 4664, 4677, 4681, 4692, 4891, 4902, 5267, 5311, 5438, 5774, 5997, 6157, 6426, 6459, 6513, 6867, 6905, 6924, 7118, 7174, 7337, 7732, 7809, 7938, 8399, 8510, 8534, 8646, 8837, 8886, 8888 8909, 9171, 9752, 9755, 9766, 9881.

Verbindungs-Anzeige.

13830. Als Vermählte empfehlen sich:

Emanuel Schick, Schweidnitz.
Clara Schick geb. **Sachs** aus Hirschberg.

Entbindungs-Anzeige.

13890. Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen lieben Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an

Hering, Lehrer, nebst Frau.

Merzine bei Winzig, den 30. Oktober 1870.

Todes-Anzeige und Dank.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine inniggeliebte Ehegattin

Johanne Beate Becker

geb. **Kirchner**

von dieser Erde abzurufen. Sie starb als Wöchnerin am 27. d. M. im Alter von 36 Jahren 8 Monaten.

Bei der am 30. Oktober stattgefundenen feierlichen Beerdigung derselben sind mir so viele Beweise liebreicher Theilnahme gespendet worden, daß ich mich gedrungen fühle, allen lieben Verwandten und Freunden von nah und fern hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Zunächst den werthen Freundinnen, welche die Verstorbene in ihren schweren Leidenstagen so liebevoll gepflegt, sodann den lieben Bewohnern der Gemeinde Boberullersdorf für das ihr so zahlreich gegebene Grabegeleit, sowie für Geschenke und Verehrungen zum Begräbnisse.

Möge der Höchste ihnen Allen ein reicher Vergelter sein!

Boberröhrsdorf, den 5. November 1870.

13849. **Karl Becker, Handelsmann.**

13854. Heut Nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden die Geheime Ober-Forsträthin

Albertine Pfeil geb. **Nowack.**

In tiefster Betrübniß, um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Freunden und Verwandten ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, 31. Oktober 1870.

13857. Heut Abend 7 Uhr starb unser lieber **Richard** im Alter von 4 Monaten und 2 Tagen. Dieses unseren Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.

Breslau, den 2. November 1870.

Gläser und Frau.

13851. **Worte gerechter Trauer**

am Grabe unseres unvergeßlichen guten Sohnes und Bruders

Leberecht Herrmann Adolph

bei der Wiederkehr seines Todestages.

Er ertrank am Abend des 8. Novembers 1869 in den Fluthen des Bobers ohnweit Hirschberg, in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren.

Du bist todt! Dies ist die schwere Klage,
Die wir seufzen nun ein volles Jahr.
Du bist todt! Sagt uns das Werk der Tage,
Da Deine Hülfe unersetzbar war.
Du bist todt! Geschlossen sind für immer
Die treuen Augen und Dein Mund ist stumm.
Vernichtet ist und kehret zurück nimmer
Des Hauses Glück, dies hohe Heiligthum.

Der Du froh verließt das Haus, den Garten,
Wo Dir nur gelacht ein Jugendtraum,
Und Eltern, die Dein Wohlsein sorgsam wahrten,
Du Hoffnungsvoller, wenn auch zarter Baum.
Kein Willkommsgruß und keine frohe Kunde
Klang Dir entgegen mehr, man bracht' Dich todt.
Noch sahest Du die Sonn' zur Abendstunde,
Jedoch kein neues frohes Morgenroth!

Es deckt die Erde Dich, und uns're Thränen,
Sie wecken Dich den bleichen Schläfer nicht.
All' unser Hoffen, Lieben, Sehnen,
Es ist umsonst, bis unser Herz einst bricht.
Dann guter Sohn, dann haben wir Dich wieder,
Dann gehet jenes sel'ge Leben an,
Wo nie ein Schmerz drückt uns're Freude nieder,
Im Ruheland und Deinem Kanaan.

Alt-Kemnitz, den 5. November 1870.

L. Elsner nebst Frau und Kindern.

13885. **Worte der Wehmuth**

bei dem Tode unseres geliebten Vetters, des Großgärtners

Ernst Felsmann aus Maiwaldau.

Er wurde zum Ersatz-Bataillon des 7. Regiments nach Posen eingezogen und starb im Lazareth daselbst an den Folgen des Typhus.

Geliebter Vetter! zu den Fahnen
Rief Dich Dein König, zogst dahin
Nach Posen und nicht Todesahnen
Ergriff Dich Braver! doch Gewinn
Ward Dir der Tod an Typhus-Leiden,
Schon erndtest Du des Himmels Freuden.

Wir leben noch, doch kann ereilen
Uns leider nur zu bald der Tod;
In Posen, Frankreich, müssen weilen
So lange wir, bis Preußens Noth
Beendet ist und Preußen-Siegen
Der Franken Tücke muß erliegen.

Und dies woll' Gott! nicht sei vergossen
Umsonst so vieler Brüder Blut,
Aus ihm mög' baldigst schön ersprossen
Des Vaterlandes höchstes Gut:
Ein ew'ger Frieden mög' Gott geben
Für immer ihn in diesem Leben.

Nie wird in uns Dein Bild entschwinden,
Du warst von uns so heiß geliebt;
Wir werden Dich einst wiederfinden
Dort, wo es keine Trennung giebt.
Ruh' sanft, schlaf' wohl! in jenen Höhen
Lacht uns ein frohes Wiedersehen.

Posen und Versailles, den 4. November 1870.

Die beiden tiefbetrübten Vettern:
Wilhelm Hoffmann,
bei dem 46. Linien-Infanterie-Regiment in Posen.
Heinrich Hoffmann,
bei dem Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 in Versailles.

13876. **Zur wehmüthigen Erinnerung**
an das frühe Scheiden unserer theuren Feundin,
der Jungfrau

Henriette Caroline Keil,

einzigen Tochter des Fleischermeister **Gottlieb Keil** in Prausnitz bei Goldberg, welche nach langem Leiden im blühenden Alter von 22 Jahren 11 Monaten 20 Tagen zum großen Schmerze der Ihrigen am 9. Oktober d. J. ins frühe Grab sank.

Ruhe wohl, treues Schwesterherz!
Du warst zu gut für diese Welt voll Leid,
Dich nahm der Herr in seines Himmels Freud';
In seinen schönen Himmelsgarten
Pflanzt er Dich ein, wird Dein dort warten:
O ruhe wohl!

Schlafe süß, zarter Rose Bild!
Bis an des ew'gen Frühlings Morgentraum.
Du bist ein Engel nun im Himmelsraum,
Wo Christ der Gärtner Dich wird pflegen,
Und an sein liebend Herz Dich legen:
O schlafe süß!

Ziehe hin, fromme Himmelsbraut!
Nach dieses Lebens trügerischem Schein,
Gehst Du ja dort zu ew'gen Freuden ein;
Dir ist das Loos auf's Lieblichste gefallen,
Du hast das schönste Erbtheil unter Allen:
O ziehe hin!

Wiedersehn, sel'ges Wiedersehn!
Wohl klagen wir im bittern Trennungsschmerz,
Doch aufwärts schwingt sich liebend unser Herz;
In jenen ew'gen Friedenshöhen,
Da werden wir Dich wiedersehen;
Ruh' sanft, schlaf wohl!

Prausnitz b. Goldberg, im Oktober 1870.
Die jugendlichen Freunde und Freundinnen der Entschlafenen.

13815. **Worte der Wehmuth**
auf das ferne Grab unsers einzigen Sohnes

Friedrich Feige,

Kürassier bei der 3. Eskadron Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5. Er starb zu unserm großen Schmerze bei Vielliers lezare in Frankreich am Gehirnschlage am 12. Oktober 1870, im Alter von 24 Jahren 5 Monaten 7 Tagen.

Ein einz'ger Schlag kann alles enden,
Wenn Fall und Tod beisammen sein;
Ach! so mußt' unser Friedrich enden,
Er fiel dahin, und konnte kein
Einz'ges Wort mehr sprechen nicht
Im Todeskampf, sein Auge bricht.

Zwei Jahre sind nun bald vergangen,
Als Du fort gingst zum Militär,
Sehr oft und groß war das Verlangen
Wenn nur recht bald die Zeit da wär,
Daß Du in's Vaterhaus zurück
Kämst bald. — Welch' ein Geschick!

Ein übermüth'ger Friedensstörer
Erklärte Preußen ja den Krieg,
Und Deutschlands Söhne, Väter, Brüder,
Erkämpften immer Sieg auf Sieg,
Auch Du zogst aus in's Feindesland
Mit Gott für König und Vaterland.

Gott war mit ihm, von Feind's Geschossen
Bracht ihm nicht Eines eine Wund',
In uns'rer Brust regt sich neu Hoffen,
Er schrieb, ich bin noch ganz gesund,
Ach! wie so kurz war diese Freud' —
Es folgt unendlich Herzeleid.

Es kam ein Freund, sein' beiden Söhne
War'n treue Kameraden ihm,
Ach! Herzzerreißend war'n die Töne:
Eu'r Sohn ist todt, er lebt nicht mehr,
Sprach er; Ach! diesen Schmerz
Empfindet nur ein Elternherz.

Sein' Söhne haben ihn begraben
Nicht weit von Vielliers lezare,
Zur Ruhe das Geleit ihm gaben
Kamraden und auch Offizier;
Am Grab stimmt man das Lied ihm an:
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Weß' sollen wir uns denn nun trösten?
Des Lebens Abend bricht heran,
Der theure Glaub', das den Erlösten,
Was Gott thut, das sei wohlgethan;
Dies sei der Trost, wir halten ihn,
Da uns're Stütze sank dahin.

Ruh' sanft, schlaf wohl in fremder Erde,
Geliebter Friedrich, schlafe wohl,
Nach unsers Lebens Müh', Beschwerde;
O! schöner Glaube — hoffnungsvoll —
Dort über jenen Sternenhöhn,
Dort werden wir uns wiedersehn.

Wiesenthal, den 30. Oktober 1870.

Die tiefbetrübten Eltern:
Gottlob Feige,
Christiane Feige, geb. Schmidt.

Worte der Wehmuth und Liebe

auf das ferne Grab
unsers geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers
des Junggesellen

Ernst Benjamin Kleinert

aus Oberstein.

Als Musketier in der 7. Comp. 2. Niederschl. Inf.-Regts.
wurde er in der Schlacht bei Wörth, am 6. August, von
einer feindlichen Kugel getroffen und mußte allda in den
Wellen des Wassers seinen Geist aufgeben
in dem blühenden Alter
von 22 Jahren, 11 Monaten und 16 Tagen.

Als nun zum Schwerdt ward einberufen
Die deutsche Armee nach Frankreich hin,
Hat es auch, Bruder, Dich betroffen,
Auch Du mußt'st in den Kampf mitzieh'n.

Bei Weißenburg, die erste Schlacht,
War wohl auch schon kühn und tapfer;
Die hast Du, Bruder, mitgemacht
Gegen der Zuaven Waffen.

Zwei Tage später mußt'st Du wieder
Zur Schlacht bei Wörth auch eilig fort,
Da riß Dich des Feindes Kugel nieder,
Sank'st in des Wassers Abgrund dort.

Als nun die blut'ge Schlacht beendet,
Dein treuer Bruder ging mit scharfem Schritt
Das Schlachtfeld durch an allen Enden;
Doch, ach! umsonst; — er fand Dich nicht.

Erst späterhin, durch Kameraden,
Ward ihm die Nachricht kundgethan:
Ach, Kamerad! ich will's errathen,
Dein Bruder liegt am Wasserdamm.

Von einer Kugel schwer getroffen
Sank er kampfunfähig hin;
Rettung für ihn war nicht zu hoffen. —
Ach, allerliebster Bruder, so bist Du nun dahin.

So schlummerst Du in fremder Erde,
Fern von Deinem Heimathsland;
Ein Abschiedsgruß konnt' uns nicht werden,
Dein Grab — es ist uns unbekannt.

Drei Jahre sind ja schon verflossen,
Daß unsre gute Mutter ward von uns getrennt,
Viel Liebesthränen hast auch Du für sie vergossen
Und jetzt bist längst Du schon mit ihr versöhnt.

O, diese kummervollen Trennungsschmerzen,
Dich, lieber Sohn und Bruder, hier nicht mehr zu seh'n,
Drücken uns schwer auf unsre tiefbetrübten Herzen,
So lange wir durch dieses Pilgerleben geh'n.

So ruhe wohl! geliebter Sohn und Bruder,
Werthgeschätzter, guter Freund!
Wir seh'n uns nun hier nicht mehr wieder,
Doch dort, wenn wir mit Dir vereint,
Wenn uns des Todes Sichel mäht
Und Gott auch uns zu Dir erhöht.

Ruhe sanft und schlaf' wohl auf dem Felde der Ehre, einst sehen wir uns wieder!

Gewidmet von seinem
tieftrauernden **Vater, Geschwistern und Schwägern**
am 4. November 1870.

13837.



13870. **Denkmal trauernder Liebe**

auf das ferne Grab unsers innigstgeliebten Sohnes, Bruders
und Schwagers, des Gefreiten

Julius Robert Hennig,

bei der 11. Comp. des 2. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 47.
Er wurde, nachdem er vorher mehrere Siege erringen half, am
19. September bei Petit-Bizétre vor Paris durch einen Schuß
in den Unterleib verwundet und starb am 20. September in
dem Lazareth Versailles, im Alter von 22 Jahren 6 Monaten
und 14 Tagen.

Ach! guter Gott, halt' ein dem Kriege
Und laß genug des Hasses sein!
So viele, ach! so viele Lieben
Schließt jeden Tag die Erde ein!
Auf dieser blut'gen Kampfesstätte
Fand Julius sein Todterbette!

Vereint mit unsern deutschen Heeren,
Zog'st Du hinaus in's Frankenland;
Half'st muthig da die Feind' zerstören,
Treu Deiner Pflicht für's Vaterland!
Doch ach! Dein Lauf war bald vollbracht,
Dort ward Dein frühes Grab gemacht.

In Deinem schönsten Jugendblühen
Sank'st hin Du, heißgeliebter Sohn
Und Bruder! voller Hoffnung glühen,
Zu Theil wird Dir nun Gottes Lohn!
So mancher Freund mit um Dich weint,
Weil Du es stets so gut gemeint;

Bald, nach empfang'ner schweren Wunde
Merkt'st Du, ich komm' nicht mehr nach Haus!
Geschrieben sollt' die Trauerkunde
Den Eltern werd'n in's Vaterhaus.
Das batest auf dem Kampfsplatz dort
Den Freund Du, aus dem Heimathort!

Wir aber ahnten nicht die Schmerzen,
Die unser Kind da schon erlitt;
Uns war recht bange oft im Herzen,
Weil Mancher schon zum Tode schritt!
Wir steh'n verlassen nun allhier,
Die heißen Thränen gelten Dir!

Ruh' sanft! Du vielgeliebter Bruder!
Schlaf' wohl! Du braver guter Sohn!
Hier sehen wir uns nicht mehr wieder,
Doch droben einst, vor Gottes Thron,
Wo unser großes Herzeleid
Verwandelt wird in Herrlichkeit!

Mühlseiffen und Saabor.

Gewidmet von seinen tiefbetrübten Eltern, Geschwistern und Schwägerin.

13871. **Nachruf**

an unsern theuren, vielgeliebten Freund und Jugendgenossen, den Reservisten der 12. Comp. 2. Niederschl. Inf.-Rgts. Nr. 47

Heinrich Wilhelm Grabs

aus Ober-Wiesa,

gefallen auf dem Felde der Ehre den 6. August c., in der Schlacht bei Wörth, im Alter von 25 Jahren, 8 Monaten.

Wie könnten wir wohl eines biedern Freund's vergessen,
Der in so hohem Maße uns're Liebe stets besessen —
Ohn' daß wir weihten ihm, dem Theuren noch ein Wort
Als letzten Scheidegruß aus seiner Heimath Ort!

Es beugt Dein jäher Tod die Deinen tief darnieder
Und Freunde klagen laut, daß Du nicht kehrest wieder;
Du fielst im heißen Kampf der Schlacht
Bei Wörth, wo Du als Held zum Opfer Dich gebracht!

Der Bruder, der mit Dir in gleichem Kampf gestanden,
Er sucht' Dich nach der Schlacht; doch ach, nicht fanden
Sich seine Schritte zu dem traurig-trüben Ort,
Wo sterbend Du schon sprachst Dein letztes Wort.

Nicht können wir den Hügel, wo Du ruhest schmücken,
Denn ach! Dein Grab, so fern, entzieht sich unsern Blicken —
Doch soll — fehlt unserm Friedhof auch Dein Leichenstein —
Dein Name hier bei uns wohl nie vergessen sein!

Im Gotteshause soll er auf der Ehrentafel steh'n,
Worauf mit Wehmuth zwar, doch auch mit Stolz wir sehen,
Gedenkend treu daran, welch theures, edles Blut
Geflossen ist, zu brechen unsrer Feinde Muth.

O schlummre sanft in ferner, blutgetränkter Erde
Bis Dir und uns dereinst ein Auferstehen werde; —
Dann reichst Du wieder uns die lang entzog'ne Freundeshand
Und Alle freuen sich mit Dir in jenem besser'n Land!

Ober-Wiesa, den 2. November 1870.

Freunde und Jugendgenossen des Entschlafenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster vom 6. bis 12. November 1870.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis! (Reformationsfest) **Hauptpredigt, Wochen-Communion und Buß[illegible]:**

Herr Subdiakonus Finster.

Gebets-Gottesdienst Mittwoch Nachmittag 4 Uhr Hr. Subdiak. Finster.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper (Collecte für den Gustav-Adolph-Verein.)

Getraut.

Hirschberg. D. 30 Okt. Wwr. Carl Friedrich August Scholz, Zimmerpolier, mit Jgfr. Marie Aug. Louise Siegert hier. — Ernst Aug. Matzke, Inw. in Cunnersdorf, mit Jgfr. Ernestine Henr. Hainke das.

Goldberg. D. 23. Okt. Der Tischlermstr E. Ruppelt m. Jgfr. Bertha Kuhrich. — Schuhmacherges. Mattern mit Louise Arnold.

Geboren.

Hirschberg. D. 5. Okt. Frau Maschinenputzer Melke e. T., Marie Clara Laura Olga. — D. 8. Frau Kaufm. Reichelt e. S., Paul Eduard William Otto. — D. 9. Frau Ackerpächter Kühn e. T., Anna Ida Paul. — Frau Maler Schol e. S., Emil Friedrich Franz. — D. 14. Frau Maler Grandke e. S., Ernst Robert Aug. Paul. — D. 10. Frau Bauergutsbes. Beer in Grunau e. S., Joseph Amand. — D. 14. Frau Inwohner Springer in Straupitz e. S., Joseph August Franz. — D. 18. Frau Bahnwärter Bittner e. T., Anna Martha Elisabeth. — D. 23. Frau Post-Briefträger Becker e. S., Franz August. — D. 29. Frau Kutscher Mackowiak e. S, Joseph Wilh. Robert.

Cunnersdorf. D. 9. Oktob. Frau Inw. Fuckner e. T., Anna Paul.

Gotschdorf. D. 26. Okt. Frau Schuhmacher und Häusl. Biehn e. T., Anna Paul.

Eichberg. D. 17. Okt. Frau Inw. Bartusch e. S., Herrm. Robert.

Schildau. D. 10. Okt. Frau Häusler Wallwiener e. T., Louise Aug.

Gestorben.

Hirschberg. D. 29. Oktober. Moritz Schulze II., Musketier der 2 Compagnie, 6. Infanterie-Regiments Nr. 52, aus Neuzelle, Kreis Guben, 18 J. — D. 36. Herr Otto Tschirch, Techniker, 23 J. 11 M. 26 T — Martha Hel. Bertha, T. des Schuhm. Albert Schwarz, 4 M. 7 T. — D. 31. Frau Geheime Ober-Forst-Räthin Albertine Beate Pfeil geb. Novak, hinterl. Ehefrau des verstorb Geheimen Ober-Forst-Rath Hrn. Leopold Pfeil, 79 J. 9 M. 22 T. — Die ungetaufte T. des Handelsmann Ernst Henke, 7 St. — D. 28. Der Königl. Steueraufseher Hr. Jos. Spielvogel, 57 J. 9 M. 22 T. — D. 29. Hugo Carl Paul Ernst, S. des Schriftsetzers Herrn Neumann, 5 J. 6 M. 21 T. — Gust. Heinr. Adolph, S. des Maurer Schmidt, 1 M. 23 T. — Hr. Graf Ernst von Strachwitz, Kgl. Oberst-Lieutenant a. D., 69 J. 6 M.

Grunau. D. 31. Okt. Carl Aug., S. des Häuslers Ernst Hornig, 3 M. 10 T. — D. 1. November. Carl Emanuel Rille, Inw., 71 J. 4 M. 16 T.

Boberröhrsdorf. D. 27. Oktober. Joh. Beate geb. Kirchner, Ehefrau des Stellenbesitzer und Handelsmann Becker, 36. 8 M.

Hohes Alter.

Grunau. D. 31 Oktober. Johann Gottlob Gebauer, Inwohner, 83 J, 1 M. 13 T.

Hirschberger Männergesangverein.

13916. Beginn der Uebungen: Sonnabend den 12. November Abends 8 Uhr, im „Adler". Sonntag den 6. h.: Betheiligung am Concert des Herrn Musikdirektor Elger (s. bez. Inserat).

Für den im Kriege durch 2 Schüsse des Augenlichts beraubten **Carl Neugebauer** aus Neuhayn, Kreis Habelschwerdt, gingen fernere Gaben bei uns ein: Von Hrn. V. 1 rtl., Hrn. Pastor Haupt in Liebenthal aus der Sammelbüchse der evang. Gemeinde und deren Schulkinder 3 rtl.

Summa: 17 rtl. 20 sgr. Die Expedition des Boten.

13899.

Zum Besten

des vor Paris stehenden 47. Infanterie-Regiments findet

heut, Sonnabend den 5. November,

im hiesigen Stadttheater eine von den Mitgliedern des Turn-Vereins und geschätzten Dilettanten arrangirte

theatralisch-gymnastische Vorstellung

statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Billets zum 1. und 2. Platz à 8 und 4 Sgr. sind zu haben bei den Herren **Irsig. Zimansky, Berger u. Pücher.**

Möge das geehrte Publikum unsern patriotischen Zweck durch zahlreichen Besuch der Vorstellung freundlichst unterstützen.

Das Comité.

Mittwoch den 9. November:

Musikalische Abend-Unterhaltung

in der Brauerei zu Ketschdorf,

ausgeführt von einigen Lehrern.

Anfang präcise 7 Uhr. — Entree 2½ Sgr.

Hierzu ladet freundlich ein **Jagsch**, Cantor.

(NB. Der Ertrag ist zur Unterstützung der Wittwen der im Felde stehenden Krieger bestimmt.)

13825. Sämmtliche Urwähler der Stadt **Schmiedeberg** werden zu einer Versammlung im Schießhause auf Montag den 7. November, Abends ½8 Uhr, eingeladen.

A. Cavalier. Peter Wefers.

---

z. h. Q. d. 7. XI. hor. 5. Inst. ▭ II.

13822. Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge:

Donnerstag den 10. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zum „deutschen Hause".

Tages-Ordnung:

1. Zusammenstellung der Ernte-Tabellen für das Jahr 1870.
2. Feststellung der Vereinstage für das Jahr 1871.
3. Tagesfragen.

Hirschberg, den 3. Novbr. 1870. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

13776. **Bekanntmachung.**

Die Abtheilungsliste für die bevorstehende Neuwahl zum Hause der Abgeordneten ist aufgestellt und wird vom 4. bis 7. d. M. in der rathhäuslichen Registratur zur Einsicht ausliegen. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind innerhalb der vorgedachten Frist entweder schriftlich bei der unterzeichneten Behörde oder zu Protokoll bei Herrn Stadtsekretär Stumpe anzubringen.

Hirschberg, den 2 November 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung des offenen Arrestes.

Ueber den Nachlaß des am 18 Juli 1869 zu Warmbrunn verstorbenen Premier-Lieutenant a. D. **Heinrich Wilhelm Balthasar von Busse** ist der gemeine Concurs eröffnet und der Zeitpunkt der Concurseröffnung

auf den 21. Oktober 1870, Vormittags 11 Uhr,

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Wenzel hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. November 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Sessionszimmer Nr. 1 vor dem Kr.-Gerichts-Rath Scholz anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 23. November 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 23. November 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 21. December 1870, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath Scholz, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen u. zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Aschenborn**, **Wiester** und die Justizräthe **von Münstermann** und **Bayer** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 21. Oktober 1870.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

13907. **Im Namen des Königs!**

In der Prozeßsache des Fleischermeisters **Carl Schön** zu Langhelwigsdorf, Klägers

wider

den Stellenbesitzer **Carl Kretschmer**, ebendaselbst Verklagten, hat der Commissar der Königlichen Kreisgerichts-Deputation für Injuriensachen am 9. September 1870 nach verhandelter Sache für Recht erkannt:

Daß der Verklagte der öffentlichen Verleumdung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldbuße von 10 Thlr., welcher im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von acht Tagen zu substituiren, zu belegen, auch dem Kläger das Recht vorzubehalten, den Tenor des Urtels binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft in dem Boten aus dem Riesengebirge auf Kosten des Verklagten zu veröffentlichen und Letzterer die Kosten des Prozesses zu tragen verbunden.

Von Rechts Wegen.

Vorstehendes Erkenntniß wird in beglaubigter Form hierdurch ausgefertigt.

Bolkenhain, den 10. September 1870.

(L. S.)

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Commissar für Injuriensachen. (gez.) **Menzel.**

13856. **Bekanntmachung.**

Sämmtliche in die ausgelegt gewesenen Urwählerlisten aufgenommenen Urwähler von Hirschberg laden wir hierdurch ergebenst zur Wahlmänner-Wahl auf

Mittwoch den 9. November c., Vormittags 9 Uhr,

mit dem Bemerken ein, daß

I., die Urwähler, wohnhaft
dunkle Burgstraße 1—24,
lichte Burgstraße 1—23,
Drahtziehergasse 1—5,
Markt, Kürschnerlaube 11—18,
" Garnlaube 19—29,
Pförtengasse 1—8,
Priestergasse 8—21,
Promenade 44 und 45,
Gerichtsgasse 1—4,
Schildauerstraße (innere) 1—14a u. 88—100,

im Stadtverordneten-Sessions-Saale

6 Wahlmänner, die dritte Abtheilung 2, die zweite Abtheilung 2 und die erste Abtheilung 2 Wahlmänner, zu wählen haben;
Wahl-Vorsteher: Kaufmann Schneider,
Stellvertreter: Kaufmann Rosenthal;

II., die Uhrwähler, wohnhaft
Braugasse 1,
Herrenstraße (alte) 1—25,
Langstraße (innere) 1—11 und 41—50,
Markt, Tuchlaube 1—10,
" Kornlaube 47—56,
Promenade 27—43,
Schulgasse 1—15,
an der kath. Kirche 1 und 2,
Kirchgasse 1 und 2,
Markt, Butterlaube 30—38,
" Weißgerberlaube 39—46,
Markt 58—61,
Priestergasse 1—7 und 22—25,
Promenade 20—26 und 46—47,
Salzgasse 1—7,

im Saale zu den „drei Kronen"

6 Wahlmänner, die dritte Abtheilung 2, die zweite Abtheilung 2, die erste Abtheilung 2 Wahlmänner, zu wählen haben;
Wahl-Vorsteher: Partikulier Harrer,
Stellvertreter: Erzpriester Tschuppick;

III., die Urwähler, wohnhaft
Boberberg 1—13,
Inspektorgasse 1—6,
Promenade 1 und 48,
Zapfengasse 1—26,
Bahnhofstraße (ehemalige äußere Schildauerstr.) 15—53c und 58a—87,
Bolkenhainer Chaussee (ehem. äuß. Schildauerstr.) 54—58,

im Saale zu den „drei Bergen"

6 Wahlmänner, die dritte Abtheilung 2, die zweite Abtheilung 2, die erste Abtheilung 2 Wahlmänner, zu wählen haben;
Wahl-Vorsteher: Bürgermeister a. D. Vogt,
Stellvertreter: Kaufmann R. Du Bois;

IV., die Urwähler, wohnhaft
Auengasse 1—15,
an den Brücken 1—9,
Hospitalstraße 1—18,
Sechsstädte 1—48,
Waldhäuser 1—10,

im Saale zum „schwarzen Roß"

5 Wahlmänner, die dritte Abtheilung 2, die zweite Abtheilung 1, die erste Abtheilung 2 Wahlmänner, zu wählen haben;
Wahl-Vorsteher: Rathsbauherr Hälschner,
Stellvertreter: Mühlenbesitzer Borrmann;

V., die Urwähler, wohnhaft
äußere Burgstraße 1—34,
Greiffenbergerstraße 1—34,
Hälterhäuser 1—19,
Mühlgrabenstraße 1—34,
Promenade 2—5,

im Saale zum „langen Hause"

6 Wahlmänner, die dritte Abtheilung 2, die zweite Abtheilung 2 und die erste Abtheilung 2 Wahlmänner, zu wählen haben;
Wahl-Vorsteher: Rathsherr Hertzog,
Stellvertreter: Kaufmann Reimann;

VI., die Urwähler, wohnhaft
Berndtengasse 1—6,
Hellergasse 1—29,
Promenade 6—10c,
Rosenau 1—12,
Sand 1—49,

im Saale zum „Kynast"

6 Wahlmänner, die dritte Abtheilung 2, die zweite Abtheilung 2 und die erste Abtheilung 2 Wahlmänner, zu wählen haben;
Wahl-Vorsteher: Partikulier Kißling,
Stellvertreter: Oberstlieutenant Blumenthal;

VII., die Urwähler, wohnhaft
Bergstraße 1—5,
Cavalierberg 1—8a,
neue Herrenstraße 1—3,
Schützenstraße, ehem. große Schützenstr. 1—11a u. 36—44 und Hirtengasse 1—20,
Schmiedebergerstraße, ehemalige große Schützenstr. 12—35,
Promenade 11—19,
kleine Schützenstraße 1—6,
Schützenplatz 1—6,
Ziegelgasse 1—4,
Warmbrunnerstraße, ehemalige äußere Langstraße, 12—40 und die früher zu Cunnersdorf gehörigen Häuser,

im Saale zum „Kronprinz"

6 Wahlmänner, die dritte Abtheilung 2, die zweite Abtheilung 2 und die erste Abtheilung 2 Wahlmänner, zu wählen haben;
Wahl-Vorsteher: Bürgermeister Prüfer,
Stellvertreter: Rathsherr Werner.

Sobald die Wahl-Verhandlung einer Abtheilung geschlossen ist, werden die Urwähler derselben vom Wahl-Vorsteher zum Abtreten veranlaßt.

Hirschberg, den 3. November 1870.

Der Magistrat.
Prüfer.

13869. **Brennholz-Auktion.**

Im Forstrevier Modlau sollen
Freitag den 11. November, früh 9 Uhr,
30 Klaftern Stöcke,
150 Schck. Kiefern- und Fichten-Gebundholz,
30 Schck. Erlen-Gebundholz
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zusammenkunft in hiesiger Brauerei.

Modlau, den 3. November 1870.

Das Rent-Amt.

13875.

Auktion.

Dienstag den 8. November 1870, Vormittags 11 Uhr,

werden

im Vorwerk Nr. 1 hierselbst

circa 8 Fuder rother Samenklee, zwei junge starke Ochsen und ein weißes Schwein, und

an demselben Tage, Nachm. 2 Uhr,

in Tietze's Hotel hierselbst

ein alter, kupferner Ofentopf, drei Kleiderschränke, 1 Speiseschrank, eine Ofenbank, 2 Kommoden, zwei Sopha's, mehrere Bilder, eine Pöckeltonne und ein schwarzer Pelz mit grauem Zeug-Ueberzuge, sowie

vor Tietze's Hotel

ein einspänniger Korbschlitten meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Hermsdorf u./K., den 29. Oktober 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Bogdan.

13829.

Holz-Verkauf.

In den Forsten zu Langenau und Flachenseiffen werden vom 1. November 1870 ab harte Nutzhölzer von Ahorn, Eichen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Erlen u. dergl. in einzelnen Stämmen stehend verkauft. Auch 108 weiche Baustämme und 180 Klötzer liegen noch zum baldigen Verkauf. Käufer wollen sich melden beim Revierförster **Kutzner** zu Langenau, bei Lähn.

13847.

Auktion.

Sonnabend den 12. November, von 1 Uhr Mittags ab, werde ich in meiner Behausung die zu dem Nachlaß meines verstorbenen Ehemanns gehörenden Sachen, als Kleider, Hausrath, Wagen, Geschirre 2c. meistbietend versteigern lassen, wozu Kauflustige einladet

Spiller, den 3. November 1870. **W. Menzel.**

13827.

Stammholz-Auktion.

Dienstag den 15. d. M., früh 9 Uhr, sollen in dem Gröditzberger Forste, auf dem Alzenauer Hofestück, 235 Stämme Bauholz, 100 Stck. Stangen auf dem Stock, Lärchenbaum und Kiefern, sowie

Mittwoch den 16. d. M., früh 9 Uhr, im Ober-Seiffersdorfer Forste, am Rothbusch, 230 Stämme Nutz- und Brennholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Gröditzberg, den 2. November 1870.

Die Forst-Verwaltung.
Mende.

13766.

Verpachtung.

Ich bin willens, die bei meinem Gasthofe befindliche **Töpferei** mit sämmtlichem Inventarium anderweitig zu verpachten.

Auch ist eine Masse fertiger, sowie ungebrannter Waare vom früheren Pächter mit zu übernehmen.

Goldberg, im November. **H. Kluge,** Gasthofbesitzer.

Oeffentlicher Dank.

Am 19. März d. J. traf mich das schwere Unglück, durch Abbrennen meines Wohnhauses durch einen in den Schornstein gelegten Balken aller meiner Habe verlustig zu werden. Ich sage daher sämmtlichen herbeigeeilten Mannschaften aus Stadt und Land für die hülfreiche Leistung der herbeigeeilten Spritzen und für die Rettung meiner Scheune und Nebengebäude meinen herzlichen Dank. Dank dem Gerichts-Scholz Hrn. **Grebel** für die so liebevolle Aufnahme meiner Familie nebst Viehheerde. Dank den Hrn. Gutsbesitzern, sowie sämmtlichen Gemeinde-Mitgliedern für die zahlreichen Liebesgaben und hülfreichen Leistungen zur Zeit meines Aufbaues. Dank dem Hrn. Gutsbesitzer Oehßler aus N.-Leppersdorf für die freiwillige Hingebung einer Sammlung an Getreide in Ober- u. Nieder-Leppersdorf. Dank den Hrn. Gutsbesitzern beider Gemeinden für die so zahlreichen Opfer an Getreide. Dank den Gemeinden Johnsdorf, Reich-Hennersdorf, Ober-Zieder, Schönwiese für die reichlichen Opfer an Getreide, verschiedenen Liebesgaben und Fuhren. Dank allen den theilnehmenden Freunden aus Nah und Fern, welche mich mit unerwarteten Geschenken unterstützten. Indem ich meinen herzlichen Dank gegen alle theilnehmenden Wohlthäter wiederhole, verbinde ich ihn mit dem innigsten Wunsche, daß der Höchste jeden unserer Mitmenschen vor solchen Unglücksschlägen bewahren möge.

Nieder-Ziedler bei Landeshut.

13860. **Gottlieb Jung** nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

13584.

Nachrufe!

Dichtung und Einrahmung, besorgt **Przibilla** in Hirschberg.

Durch den Krieg hervorgerufene Geldcalamitäten drängen einen Familienvater zu der Bitte an edelgesinnte Familien, einen wohlgebildeten Knaben von 11 oder 12 Jahren in unentgeltliche Pflege und Erziehung zu nehmen. Gefällige Adressen werden unter F. H. 10 durch die Expedition d. B. erbeten.

Eine **Stube** nebst Alkove zu vermiethen u. 2 **Vorfenster,** 5' h. 3' l., sind zu verkaufen bei ***Buhrbanck,*** dkl. Burgstr.

13894.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, ohnweit dem katholischen Thurme und vis-a-vis dem Leopold's-Bade, ein Geschäft, bestehend in den neuesten Wollsachen, wollenen Unterjacken, u. dgl. Beinkleider, Strickwolle, Winterhandschuhen, Posamentir- und Kurzwaaren eröffnet habe und empfehle sämmtliche Artikel zu den billigsten Preisen.

Warmbrunn, im November 1870. **G. Herse.**

Nicht zu übersehen!

Wegen eingetretener schlechter Witterung bin ich Willens, meine Schöpse zu schlachten, ich verkaufe einzelne Pfunde zu 3 Sgr., im Ganzen 2½ Sgr. Käufer wollen sich durch meinen Gesellen **Carl Lange** oder bei mir selbst melden.

Fischbach, den 2. November 1870. 13839.

Gerichtskretschmer und Fleischermeister **Wilh. Kirchner.**

13845. Unterzeichnete hat die **Ernestine Wiedermann** zu Rudelstadt durch ehrenverletzende Aussage beleidigt; durch schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich dieselbe für eine unbescholtene Person und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Rudelstadt, den 26. Oktober 1870. **C. Neumann.**

13873. Unter den im **Bank-Geschäft** üblichen Bedingungen übernehme ich wie bisher den **Kauf** und **Verkauf von Staatspapieren, Actien** oder sonstigen courshabenden Effecten, ferner die **Discontirung von Wechseln**, wie die **Hergabe von Darlehen** gegen genügende Sicherheit und halte mich außerdem zur **Besorgung neuer Zinscoupons**, wie zur **Erhebung geloofter Effecten** bestens empfohlen.

Goldberg, den 3. November 1870. **P. F. Günther.**

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Main**	Sonnabend	5. November	nach	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch	9. November	„	Baltimore
D. **America**	Sonnabend	12. November	„	Newyork
D. **Weser**	Sonnabend	19. November	„	Newyork
D. **Leipzig**	Mittwoch	23. November	„	Baltimore
D. **Union**	Sonnabend	26. November	„	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Fracht nach Newyork u. Baltimore: £ 2. mit 15%, Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Newyork** Sonnabend 5. November. | D. **Köln** Sonnabend 19. November.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Fracht nach New-Orleans: £ 2. 10 s, nach Havana £ 3 mit 15%, Primage per 40 Cubicfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte

13495. General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen.

13749. Bei meinem Umzuge von Buchwald nach Schmiedeberg erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die dem verstorbenen Fleischermstr. Klose gehörige Fleischerei pachtweise übernommen habe, und ersuche ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum dieses meine Geschäfts-Eröffnung gütigst beehren zu wollen. **Ernst Friedrich**, Fleischermstr.

Schmiedeberg, den 1. November 1870.

Einen Lehrling sucht zum baldigen Antritt D. O.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte ein

Spiegel-, Goldleisten- und Tafelglas-Geschäft

errichtet habe; ich empfehle dasselbe namentlich den geehrten Herren Tischlern von hier und Umgegend einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll

13745. **Adalbert Schütz.**

Kupferberg, im November 1870.

Für Zahnleidende!

Zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse (von ärztlicher Seite begutachtet und empfohlen), sowie zum Plombiren, Reinigen, Ausfeilen und sicherem Tödten des Nervs noch stehender kranker Zähne empfiehlt sich

13365. **Heinr. Lieber**, Zahnkünstler,
wohnhaft im **„Hôtel zu den drei Bergen“.**

13590. **Feldpostsendungen,**

als: Cigarren, Tabak, Arac, Chocolade 2c., fest postmäßig verpackt, besorgt prompt

Greiffenberg in Schl. **Gustav Hubrich.**

13718. **Bekanntmachung.**

1. Ein großes Scholtiseigut von circa 300 Morgen Areal nebst vollständigem Inventarium, wie es steht und liegt, ist wegen Kränklichkeit und herangerückten Alters des Besitzers für den festen Preis von 40,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 12—15,000 Thlr. sofort zu verkaufen, oder auch auf ein Haus in einer Stadt zu vertauschen. Das Scholtiseigut eignet sich sehr gut zum dismembriren und sind die Hypotheken fest und sicher.

2. Ein Gasthof, massiv und lebhafter Verkehr, ist für den Preis von 4000 Thlr. bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. bis 2000 Thlr. sofort zu verkaufen event. auf eine Landwirthschaft von circa 30 Morgen zu vertauschen. Hypotheken fest und sicher.

3. Ein Gasthof I. Klasse, massiv, in einer Stadt, lebhafter Verkehr, ist für den festen Preis von 13,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen. Hypotheken fest und sicher.

4. Eine Mühle nebst Gastwirthschaft, ist für den festen Preis von 13,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 5 bis 6000 Thlr. sofort zu verkaufen. Hypotheken fest und sicher.

Geeignete Reflectanten wollen sich an mich wenden und bin zu jeder wünschenswerthen Auskunft gern bereit.

Gottesberg. **C. A. Hartmann.**

Zur Besorgung neuer Zinscoupons zu Schlesischen 4% und 3½% Pfandbriefen Litt. B. empfiehlt sich 13752.

Abraham Schlesinger

in Hirschberg und Berlin.

13720.

„Deutscher Phönix"

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a./M.

Grund-Capital	Thlr.	3,142,857.
Reservefond	„	800,546.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1869 . . .	„	981,048.
Versicherungen in Kraft während d. J. 1869 . .	„	582,225,562.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die bisher von Herrn Hotelbesitzer **Herrmann Menzel** in Warmbrunn geführte Agentur unserer Gesellschaft Herrn Kaufmann **A. Kahle** in Warmbrunn übertragen haben.

Breslau, den 20. Oktober 1870. Die General-Agentur des „Deutschen Phönix":

J. Molinari & Söhne.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die nunmehr durch mich vertretene Agentur obengenannter Gesellschaft und stehe mit Prospecten und Antragsformularen, sowie jeder beliebigen Auskunft stets zu Diensten.

Warmbrunn, den 25. Oktober 1870. **A. Kahle**, Spezial-Agent.

Zur gütigen Beachtung

empfiehlt sich Unterzeichneter als erfahren und in jeder Art als Schmied seinem Fache vollständig gewachsen, den hochgeehrten Herrschaften, sowie den Herrn Grundbesitzern der Umgegend, denselben mit Hufschlag, in Anfertigung der Wagenfahrt, Ackergeräthe und Bauarbeit zu beehren, für prompte und reelle Arbeit bürge ich mit Berücksichtigung der solidesten Preise.

Hirschberg.

Ferdinand Hoffrichter, Schmiedemeister,
Pächter der Weinhold'schen Schmiede.

13810.

Für Zahnleidende!



Zur Anfertigung **künstlicher Zähne** und ganzer Gebisse bin ich Montag den 7. November in **Landeshut**, Hotel „zu den drei Bergen" anwesend und Dienstag den 8. in **Liebau** im „Kiffhäuser" zu sprechen.

C. Friese aus Hirschberg.

13862. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. November c. ab den mir gehörigen **Gasthof „zum Kronprinz"** in **Ruhbank** verpachtet habe, und danke hiermit für das mir bisher erwiesene Wohlwollen.

Zugleich erlaube ich mir noch die Bitte: das mir geschenkte Wohlwollen auch auf meinen Pächter übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Heinrich Wiemer in Ruhbank bei Landeshut.

13213.

Ergebene Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich zum Malen von **Oelportraits** (auch nach Photographie), **Fahnen, Transparenten** und **feinen Zimmerdecorationen,** in modernem, wie antikem Styl, sowie zum Renoviren alter Oelgemälde, z. B. Kirchengemälden, und versichere die solidesten Preise.

Adolph Stein,
Hirschberg. Schulgasse Nr. 9.



Robert Krause's

Atelier für künstliche Zähne befindet sich Hirschgraben-**Promenade** vor dem langen Hause beim Orgelbaumstr. Hrn. Kügler.

Ehrenerklärung.

13850. Die gegen die Kretschmerfrau **J. Häring** in Neudorf ausgesprochenen Verdächtigungen nehmen wir hierdurch zurück und erklären dieselbe für eine rechtschaffene Frau.

Fischbach. **Tr.** und **B. Kriegel.**

13859. Ich habe den Freigärtner **Nixdorf** hierselbst, sowie dessen Familie beleidigt und leiste hiermit denselben Abbitte.

Wernersdorf, den 25. Oktober 1870.

verw. **Johanne Juliane Schubert**, geb. **Springer.**

13725. Ein **Gasthof** mit großem Saal, zu 50 Pferden Ausspannung, in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt, ist baldigst zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen sub **A. B. Z.** post restante Jauer.

13882. Eine, nahe der Bahn und Kohlengruben belegene, **Papiermühle** mit Maschinen, deren Gewerke mittelst 3 Räder durch oberschlächtiges Wasser getrieben, ist preiswürdg zu verkaufen. Adressen ***sub J. W.*** nimmt die Expediton des Boten zur Weiterbeförderung an.

Das auf dem Grundstück des Herrn Schoder in Herischdorf stehende **massive Comtoir-Gebäude** soll zum Abbruch verkauft werden. Näheres durch **W. Herrmann & Co.**
13880. in Hirschberg am Bahnhofe.

Neue türkische Pflaumen,

süß und groß, empfiehlt ***A. Irsig*** am kath. Ringe.

Die
Riesengebirgs-Kräuter-Brust-Pastillen
13887.
von **A. Edom** in **Hirschberg**
haben sich als bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh bewährt, und sind dieselben in folgenden Niederlagen zu haben:
Hirschberg bei A. Edom und P. Zehrmann auf dem Bahnhofe; Warmbrunn bei J. Liedl; Hermsdorf u. K. bei J. Ernst; Schweidnitz bei H. Gehrhardt; Greiffenberg bei Zobel; Friedeberg a. Q. bei Frau Scoda; Lauban bei G. Pfulmann; Bolkenhain bei A. Rolke; Hohenfriedeberg bei Vogel; Goldberg bei Otto Arlt; Liegnitz bei Brendel; Landeshut bei E. Rudolph; Löwenberg bei W. Weinert; Schmiedeberg bei Julius Hallmann; Jauer bei Franz Gärtner; Arnsdorf bei A. Dittrich.

13874.
Zu verkaufen

ein **Inventarium** für Schankwirthe, bestehend in 78 Stühlen, 21 Tischen, Bierflaschen, Gläsern, Kuffen, Sopha u. s. w. bei **Frd. Eckert,** Warmbrunnerstr. 21.

13729.
Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch meinen **ärztlich begutachteten**

Magenstärkenden
Ingwer-Extract

in ganzen und halben Flaschen, a 20 und 10 Sgr.
Depositaire für feste Rechnung werden gesucht.
***Aug. Urban,* Breslau,** Neue Sandstr. 3.

Vögel! Vögel!

13902. Von Dienstag an: Große Auswahl **Harzer Kanarien-Vögel,** ausgezeichnete Schläger in all den neuesten beliebten Touren, zum Verkauf ausgestellt im Gasthofe „zum schwarzen Adler." **F. Klein** aus Herzberg am Harz.

Crinolinen, das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr,
Corsetten, „ „ 9 „
bei ***Georg Pinoff,***
13892. **Schulgasse 12.**

Für Restaurateure und Gastwirthe.

13340. **Feinsten harten Zucker,**
in ganz regelmäßige Würfel geschlagen, auf's Pfund 60, 75 oder 90 Stücke, empfiehlt, das Pfund mit $5\frac{1}{2}$ Sgr., bei größerer Abnahme billiger.
August Pohl in Striegau.

Regenschirme zu Fabrikpreisen.

Neuer Bazar. — J. Choyke.

Gummischuhe
in haltbarster Qualität, für Damen, Herren und Kinder, empfehle sehr preiswürdig. 13897.
J. Choyke, Markt- und Schildauerstr.-Ecke.
Regenschirme zu Fabrikpreisen.

Künstliche Zähne!

Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne, **Waldenburg,** Ring Nr. 83, 1. Etage.

13911. Reines frisches **Dachsfett** offerirt
die Wildhandlung von **W. Berndt.**
Auch erbietet sich dieselbe gern auf Bestellung nach Auswärts zu senden.

Feine Thee's, Vanille, echten Rum und Arac, echte Havanna- und andere Sorten Cigarren,

halte in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. **Gustav Scholtz.**

13898. **Feinste Herrenhüte!**
besten Fabrikats und in nur neuesten Facons, a Stück 25, 35, 45 und 50 sgr. im „Neuen Bazar" bei **J. Choyke,** Markt- u. Schildauerstr.-Ecke, vis-a-vis Hrn. Kfm. Meierhoff.

13783 **Den Herren Rauchern**
empfehlen wir unser bedeutendes Lager alter und vorzüglich gearbeiter Cigarren,
eigene Fabrikate,
und offeriren als besonders preiswerth:
Habanna, pr. St. 6 pf.,
La Coronado, „ „ 5 pf.,
La Negro, „ „ 4 pf.
Hirschberg, Tuchlaube Nr. 5, 1. Etage.
J. & S. Pariser's Cigarren-Fabrik.
Gleichzeitig empfehlen wir **Cigarren-Abfall.**

Wirklich reeller Ausverkauf!

Wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts habe ich mich entschlossen, mein noch reichlich sortirtes Lager von

Herren-Garderoben,

sowie **Tuch und Buckskin, Hüte, Wäsche** ꝛc., mit 25% unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Wem also nur irgendwie daran liegt, sich mit guter und dauerhafter Winterkleidung zu versehen, der möge sich recht bald von der Wahrheit überzeugen, da Keinem ein solch vortheilhafter Einkauf geboten werden kann. Bis 1. Januar muß das ganze Lager verkauft sein.

J. Engel in Warmbrunn,

Herren-Garderoben-Magazin,

im Hause des Herrn J. G. Enge. 13855.

Großer Ausverkauf von fertiger Herren-Garderobe.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Lagers fertiger Herren-Garderobe

verkaufe ich die Bestände desselben zum Selbstkostenpreise. Das Lager ist in

Winter-Ueberziehern, Jaquetts, Beinkleidern und Westen, schwarzen Anzügen, Schlafröcken ꝛc.

auf das Reichhaltigste sortirt und bietet einem Jeden Gelegenheit, seinen Bedarf an Winter-Garderobe **recht billig** zu beschaffen.

Central-Magazin für Herren-Garderobe:

Wilhelm Brock, innere Schildauerstraße Nr. 5.

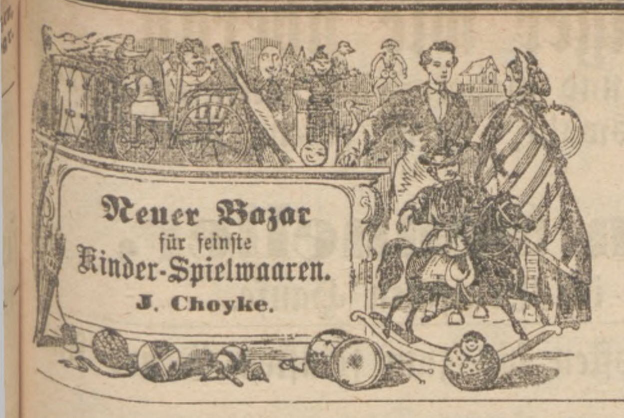
13866. Bestellungen nach Maaß werden nach wie vor unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung effectuirt.

Der Obige.

Email. gußeis. Wasserpfannen, Ofentöpfe, beste hermet. luftdichte Ofenthüren, gußeis. Ofen-, Platten- und Röhrthüren, Roststahl, Platten, Schienen, Blech- und Bratröhren, Rauchröhren von Gußeisen und starkem Eisenblech, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Kohlenschaufeln, Löffel und Haken, empfehlen zu sehr billigem Preise 13913.

Rumpelt & Meierhoff,

Eisenhandlung am Markt, Garnlaube Nr. 25.



Willens, den hochgeehrten Herrschaften und geschätzten Publikum nur das Allerneueste u. sehr interessante Kinderspielwaaren zu bieten, werde ich meine Ausstellung erst am 14. d. Mts. eröffnen. 13896.

Hochachtungsvoll **J. Choyke,**
Markt- u. Schildauerstr.-Ecke.



Verkauf von Petroleum.

F. A. Curth,

17, Schildauerstraße 17,

empfiehlt sein durch jüngste Einkäufe auf's Reichhaltigste sortirtes Lager Küchen-, Wand-, Tisch-, Hänge- u. Salon-Lampen in den feinsten Genres, sowie eine große Auswahl von Weißblech-, Messing- und lackirten Waaren zu den solidesten Preisen. 13910.

Umänderungen von Moderateur- u. Schiebelampen für Petroleum werden prompt nach den neuesten Constructionen hergerichtet. — Die Uebernahmen von Bauten werden nach wie vor bestens effectuirt.

Badewannen in jeder Größe.

Gußeiserne **Heiz- und Kochöfen,** mit und ohne Wasserpfannen, in größter Auswahl, empfehlen billigst 13914.

Rumpelt & Meierhoff,
Eisenhandlung am Markt, Garnlaube 25.

13833.

Die vielseitige Anerkennung,

welche unseren nachstehenden Cigarren-Sorten zu Theil wird, ist der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und billigen Preis derselben; wir können daher mit Recht empfehlen: ff. Blitar Jara Castanon, a rtl. 14, — ff. Havana Domingo di Toreno, a rtl. 16, — hochf. Havana Dom. Tip Top, a rtl. 18, — hochf. Blitar Havana Kronen Regalia, a rtl. 20. — extrafein Havana la Preciosa, a rtl. 24, — extrafeine Havana flor Cabanas, a rtl. 28 pro 1000 Stück. Die elegante Arbeit, feine Aroma und wahrhaft billigen Preise befriedigen allseitig so, daß diese importirten Cigarren, welche 40 bis 60 rtl. kosten, vorgezogen werden. Gleichzeitig empfehlen unsere echt türkischen Cigaretten: No. 12 a 4 rtl., No. 14 a 6 rtl., No. 5 a 8 rtl., **No. 3 a 12 rtl. pr. Mille;** türkische Tabake a 1—2 rtl. pr. Pfund. Von Cigarren und Cigaretten senden Probekisten a 250 Stck. pro Sorte franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Co., Cigarrenfabrik in Leipzig.

20 Procent billiger wie überall

bin ich im Stande, die schönsten und modernsten **Damenmäntel** und **Jaquetts** bei größter Auswahl, durch eigene Fabrikation, zu verkaufen.

Scheimann Schneller,
Warmbrunn, im Deutschen Hause.

13800.

13807. **Ledertaschen** vom einfachsten bis zum feinsten Genre sind wieder angekommen und empfiehlt
H. Bruck, Galanterie= und Kurzwaarenhandlung.

Hartes (buchen) **Scheitholz**, pro rheinl. Klafter 7 Thlr.
Weiches Scheitholz . . = = = $5\frac{1}{2}$ =
offeriren **W. Herrmann & Co.,**
Steinkohlen=, Holz= und Speditions=Geschäft,
Hirschberg am Bahnhofe.

13879.

7859. Pharmaceutisch industrielles Etablissement
des

Joseph Fürst, Apotheker

„zum weißen Engel" in Prag, Porcier Straße Nr. 1071-II. empfiehlt

den medizinischen flüssigen

Eisenzucker.

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei **Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberculose, Gicht u. Rheumatismus, Geschlechtsschwäche**, als Nachkur bei Siphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf **Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte** beruht. 1 Flasche 25 Sgr.

Eisencerat

heilt alle **Frostbeulen**
binnen acht Tagen.

1 Schachtel 8 Sgr.

Gastrophan,

seit 20 Jahren bestbewährtes, ein von der Prager medizinischen Fakultät geprüftes, und von derselben anempfohlenes Magenheilmittel zur Beförderung der Verdauung und Hebung des Appetites. 1 Flacon 15 Sgr.

Kral's echter Carolinenthaler
Davidsthee

gegen **Brustkatarrhe** und **Husten**, durch deren Behebung einer weiteren Erkrankung der Lunge, insbesondere der Lungensucht, vorgebeugt wird. 1 Päckchen 4 Sgr.

Flüssige
Eisenseife,

vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel bei Zahnweh, Zahngeschwulst, Verwundungen, Verbrennungen, Quetschungen, Schweißfüßen, äußerlichen Hautkrankheiten, scrophulösen Geschwüren. 1 Flacon 20 Sgr. ½ Facon 10 Sgr.

Vor Mißgriffen wird gewarnt!

Niederlagen in **Breslau** bei **Härtner & Franzke, Jauer: Robert Störmer**, Apotheker, **Hirschberg**: Apotheker **Dunkel** und Apotheker **Röhr**.

Um möglichen, jetzt durch andere Lokalbesetzung entstehenden Irrthümern und Verwechselungen vorzubeugen, zeige ich hiermit nochmals ergebenst an, daß sich mein Geschäftslokal seit dem 2. Juli d. J. schrägüber meinem früheren Lokale, im Hause des Herrn Destillateur **D. Cohn** Nr. 53 befindet.

Mit der Bitte, das mir bisher geschenkte **Vertrauen** auch in mein jetzt innehabendes Lokal zu übertragen, werde ich durch reellste und promptefte Bedienung bei zeitgemäß billigsten Preisen dasselbe zu erhalten und zu wahren suchen.

Achtungsvoll 13861.

Landeshut. **Emil Pusch,**

Stahl-, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Mäntel, Paletots, Jaquettes und Jacken,

für Damen und Mädchen, empfehle in großer Auswahl bei sehr billigen Preisen.

J. Guttmann in Greiffenberg,

Laubanerstr., vis-à-vis Hrn. Destillateur Berner. 13872.

13867. **Reisedecken** und **Plaids, Regenschirme, Cachenez,** seidne **Taschentücher, Cravattes, Sammet-,** wollne u. seidne **Westenstoffe,** wollne und seidne **Hemden** und **Unterbeinkleider, Leibbinden** rc. offerirt **billigst**

Carl Henning in Hirschberg, Bahnhofsstraße.

13806. Zu **Stickereien** empfehle ich eine große Auswahl elegant gearbeiteter Artikel in Leder, Marmor u. antique geschnitztem Holze.

Hirschberg. **H. Bruck,** Galanterie- u. Kurzwaarenhdlg.

Großer Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsauflösung.

Um das geehrte Publikum mit den **auffallend billigen Preisen,** zu denen ich **reelle gute Waaren** verkaufe, bekannt zu machen, gebe ich nachstehend ein kleines Verzeichniß:

12	lange Ellen	halbwollenen Kleiderstoff	für	27 sgr.,	l. Ell. 2¼ sgr.
12	= =	Kleiderleinewand	= 1 rtl.	—	= = = 2½ =
12	= =	guten dicken Lama	= 1	= 6	= = = 3 =
12	= =	= Kleiderstoff, kar. od. gestr.,	= 1	= 12	= = = 3½ =
12	= =	dicken = f. d. Winter,	= 1	= 12	= = = 3½ =
10	= =	6/4 breiten echten Cattun	= 1	= —	= = = 3 =
10	= =	gute breite Züchen	= 1	= —	= = = 3 =
10	= =	= = Inlet	= 1	= 5	= = = 3½ =
12	= =	einfarbig Alpacca	= 2	= —	= = = 5 =
1		Fenster Gardinen, 7 lange Ellen	= —	= 20 =	
1		wollene Tischdecke	= 1	= 2½ =	
1		Paar Bettdecken, roth oder weiß,	= 2	= 25 =	

2 lange Ellen breite reinwollne Möbelstoffe, lange Elle 19 sgr.,
1 wollnes Umschlagetuch 1 rtl., 1 wollner Double-Shawls 2 rtl.,
1 dicker wollner Unterrock mit Kante 1 rtl.,
1 Düffel-Jacke 1¼ rtl., 1 Double-Jaquett 2 rtl., 1 Double-Paletot 4 rtl.
rc. rc.

Emanuel Strohheim. 13617.

äuß. Schildauerstr., **im Hause des Hrn. Tielsch,** vis-à-vis den „3 Bergen“.



Für Bürstenmacher.

Mexc. Fibre,
ital. **Reißwurzeln,**
schwarz. **Siam (Kittol)** und
Cocosfasern
empfehlen in ganzen Ballen und einzeln **billigst**
Liegnitz. Ernst Prausnitzer & Co.,
13536. **Breslauerstraße 11.**

13324. Mein großes Lager von **Ofen-Utensilien,** als emaillirte Wasserpfannen, Ofenplatten von Guß- und Schmiedeeisen in allen Breiten und Längen, gußeiserne und blechne Ofenthüren, Tafelroste und Roststäbe, Bleche und Ankerdraht, empfehle zu billigen Preisen.
R. Mehwald, Zeugschmiedemeister in **Löwenberg.**

Geschäfts-Eröffnung!

Eiserne Oefen, Ofenröhren, Wasserpfannen und Ofentöpfe, gegossene und geschmiedete Ofenplatten u. Schienen, Roststäbe und Tafelroste, Bratröhren, Ofenthüren, Blech, sowie alle zum Ofenbau nöthigen Utensilien, emaill. Kochtöpfe u. Pfannen u. s. w. sind von heute ab in größter Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen zu haben bei

August Beer,
13865. **Schlossermeister.**
Schönau, den 1. November 1870.

Ferdinand Siegert in Bolkenhain

empfiehlt eiserne **Koch-** und **Heiz-Oefen** nebst **Röhren** verschiedener Form und Größe.

Lilionese vom Ministerium concessionirt und von Dr. **Werner** in **Breslau** chemisch geprüft und empfohlen, entfernt **in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten,** Sommersprossen, Leberflecken, **gelbe Flecken, Falten, Flechten** und **Scropheln.** Allein ächt in Hirschberg bei **Carl Klein,** in Bolkenhain bei **Louis Erler,** in Hohenfriedeberg bei **Theodor Vogel,** in Friedeberg a. Q. bei **G. Herbst,** in Warmbrunn bei **R. Hilbig.** 13808.

13877.
Fr. Gebhardt

aus Oschatz in Sachsen
empfiehlt auch zum bevorstehenden Hirschberger Markte sein bedeutendes Lager
hirschlederner Hosen
bester Qualität und zu soliden Preisen. — Mannshosen von 5—7½ rtl. Stand: bei den Siebenhäusern; an der Firma kenntlich.

13814. 4 fette **Schweine** und 1 gutes **Arbeitspferd** stehen auf dem Vorwerk Riemendorf zum Verkauf.

Kauf-Gesuch.

13188. **Aepfel**
kauft **Jacob Kassel.**

13751. Gutes reines **Roggenstroh** wird zu hohen Preisen zu kaufen gesucht im Gasthof „zum weißen Schwan" (Rennhübel) von **L. Müller.**

Zu vermiethen.

13266. Der **erste Stock,** bestehend in 5 Stuben, großer geräumiger Küche, abgeschlossenem Entree, nebst Keller-, Boden- und Holzgelaß, sowie
der **dritte Stock,** bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern, nebst nöthigem Beigelaß, sind in meinem Hause zu vermiethen. **Carl Klein,** Langstraße.

13886. Dunkle Burgstr. 8 ist eine **Stube** nebst Alkove zu vermiethen, wenn gewünscht auch möblirt, zum 1. Dezember zu beziehen.

13909. Eine **Wohnung** bald zu vermiethen Schützenstr. 30.

13753. Zu vermiethen sind zwei **Stuben** nebst Bodenkammern äußere Burgstraße Nr. 7.

13884. Eine **Stube** zu verm. Schützenplatz Nr. 4.

13767. Ein kleiner heizbarer **Laden** mit Schaufenster und dahinter gelegenem Zimmer, in der lebhaftesten Straße Laubans, für ein Galanterie-, Delikatessen- oder Putz-Geschäft sich sehr gut eignend, ist sofort oder zu Neujahr zu vermiethen.
H. Pfeiffer, Lauban, Frauenstr. 511.

Personen finden Unterkommen.

Die zweite Hülfslehrerstelle

bei der hiesigen evang. Schule ist zu besetzen. Bewerber wollen sich bei Unterzeichnetem melden. 13687.
Warmbrunn, den 30. Oktober 1870. **Drischel,** Pastor.

Ein guter **Metalldreher** kann sich melden in der Spinnerei Erdmannsdorf. 13634.

13881. Für eine größere Papierfabrik wird ein mit vorzüglichen Zeugnissen über die Leistungsfähigkeit in seiner Branche versehener, im Rechnen und Schreiben vollständig bewanderter **Papiersaal-Aufseher** zu engagiren gesucht. Antritt spätestens Ende dieses Jahres.
Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes sub Chiffre **A. O. No. 100** franco entgegen.

13908. Einen **Schneidergesellen** sucht **Heinrich** Alt...

13895. 2 **Schuhmacher-Gesellen** finden sofort dauernde Arbeit bei **Wwe. Arnold,** Hirschberg, Garnlaube 21.

13893. **2 Schuhmacher-Gesellen** finden dauernde Arbeit beim Schuhmachermeister **Langrock** in Warmbrunn.

---

8 Schuhmacher-Gehülfen

finden in der **E. Opitz'schen** Schuh-, Stiefel- und Gamaschen-Fabrik zu Schmiedeberg dauernde Beschäftigung. 13823.

13817. Ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** findet sofort Arbeit beim Schuhmachermstr. **Thielsch** in Schmiedeberg.

Papparbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf Pappfutterale, wöchentlicher Verdienst 5 bis 6 Thlr. Reisegeld wird vergütigt.

H. Habermann, Berlin, Stadtschreiberstr. 37.

13828.

13903.

Ein Appreturmeister,

welcher das Sortiren und Packen der Papiere gründlich versteht und sich darüber durch Atteste ausweisen kann, findet sofort Stellung in der Papierfabrik von **J. Erfurt & Altmann** in Hirschberg.

13821. In der Mittelmühle zu Rudelstadt findet ein kräftiger **Müllergeselle**, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sofort Stellung.

13813. Ein verheiratheter **Kutscher**, mit guten Attesten versehen, kann sich auf dem Vorwerk Riemendorf b. Spiller melden.

13912. Ein ordentliches **Dienstmädchen** sucht zum 1. Januar **Theodor Selle.**

13769. Eine **Kinderfrau** kann bald Unterkommen finden; Auskunft giebt die Frau Fabrikarbeiter **Uebrick** in Bolkenhain.

Personen suchen Unterkommen.

13643. Ein verheiratheter, im Schreiben und Rechnen geübter **junger Mann**, welcher **Caution** zu legen im Stande ist, sucht bald oder zu jeder anderen Zeit, ein anderweitiges Unterkommen. Adressen sub O. H. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

13846. Ein verheiratheter herrschaftlicher **Kutscher** (Cavallerist) sucht 1. Januar einen Dienst. Offerten unter **M.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Ein Wirthschafter od. Vogt

ohne Anhang, dessen Frau die Viehwirthschaft zu versehen hätte, wird gesucht. Nur Franko-Adressen sub **E. G.** nimmt die Exp. des Bl. zur Weiterbeförderung an. 13863.

13812. Ein gewandtes junges Mädchen, augenblicklich noch in Stellung, welche auch im Schneidern, Weißnähen, sowie in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht zu Neujahr anderweitige Stellung als **Verkäuferin** in einer Destillation oder Seifensiederei.

Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre **M. S.** poste restante Görlitz.

13901. Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, welches sich feinen, sowie häuslichen Arbeiten unterziehen würde, wünscht zur Stütze und Gesellschaft einer Hausfrau oder zur alleinigen Führung einer kleinen Haushaltung eine Stellung anzunehmen, in welcher sie weniger auf Gehalt, als auf gute Behandlung sehen würde.

Gefällige Anfragen unter **P.** Hirschberg wird die Expedition d. Bl. die Güte haben franco anzunehmen.

13906. **Lehrlings-Gesuch.**

Für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft wird ein **Lehrling** zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter **H.** werden in der Expedition des Boten erbeten.

Einen **Lehrling** nimmt unter annehmbaren Bedingungen sofort an [13651.]

Hirschberg, Garnlaube 22. **R. Schubert,** Buchbinder.

13704. Einen **Lehrling** sucht sofort **Wollny,** Schmiedemeister in Spiller.

13831. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann in meinem Colonial- und Farbewaaren-Geschäft sofort als **Lehrling** eintreten.

Richard Müller in Schweidnitz.

Gefunden.

13840. Eigenthümer eines schwarzen **Pudels** kann sich melden in Nr. 2 zu Lomnitz.

Verloren.

13873. Seit Montag den 31. v. Mts. vermisse ich meinen **Hund**, langhaarig, mit langer und langhaariger Ruthe, ganz schwarz, ohne Abzeichen, Wachtelhund-Bastard. Da derselbe muthmaßlich getödtet worden ist, ersuche ich die Herren Gerbermeister, wenn ihnen ein dergl. Fell vorkommen sollte, mich gefälligst davon in Kenntniß setzen zu wollen.

Gutsbesitzer **Schnieber** in Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

Einladungen.

13888. **Arnold's Salon.**

Sonntag den 6. November:

Großes Abend-Concert,

unter gütiger Mitwirkung des Hirschberger Männergesangvereins. Anfang 7½ Uhr.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein:

Häusler. Elger.

Montag den 7. d. Mts., früh von 10 Uhr an, **Wellfleisch** und **Wellwurst,** Abends **Wurst-Abendbrot,** wozu ich meine verehrten Gönner und Freunde ergebenst einlade.

Oswald Heinrich (Gruner's Brauerei).

Hirschberg, den 5. Novbr. 1870. 13853.

13883. **„Hôtel Preuss. Hof."**

Dienstag den 8. November:

Großes Abend-Concert

unter Leitung des Musikdirektor Elger.

Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Es laden ergebenst ein:

Verw. **A. Breiter. J. Elger.**

Sonntag den 6. November:

Gesellschafts-Kränzchen

im „weißen Adler" zu Warmbrunn.

13905. **Der Vorstand.**

13733. Zur **Kirmes**, Sonntag, den 6. und Montag, den 7. d. Mts., ladet zum **Scheibenschießen** ergebenst ein.

Keil in Boberröhrsdorf.

Sonntag den 6. November:
Grosses Concert
auf J. Gruner's Felsenkeller,
ausgeführt vom Musikdirektor Herrn Elger und seiner Capelle. 13900.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Unterzeichneter bittet ergebenst um recht zahlreichen Besuch. **Hermann Gruner.**

13891.
Zur Kirmes
auf Sonntag den 6. und Montag den 7. d. M. ladet ergebenst ein und wird für frischen Kuchen, Gänsebraten u. s. w. bestens sorgen **Simon** auf dem Cavalierberge.
Hirschberg, im November 1870.

Zur Kirmes auf Sonntag den 6. d. M. ladet alle Freunde ergebenst ein
13848. **A. Baumert** in der Baude.

Brauerei zu Seidorf.
Zur Kirmesfeier, Donnerstag den 10. u. Sonntag den 13. d. M., ladet ergebenst ein **Franke.**
NB. Gleichzeitig wird ein **Bolzenschießen** abgehalten, wozu Freunde dieses Vergnügens ebenfalls einladet:
13820. Der Obige.

Wennrich's Gasthof „zur Schneekoppe"
in **Seidorf.**
13868.
Zur Kirmes
auf Mittwoch den 9. und Sonntag den 13. November ladet Freunde und Gönner ergebenst ein **T. Wennrich.**

Zur Kirmes nach Spiller
ladet Sonntag den 6. und Montag den 7. November freundlichst ein [13844] **Bormann.**

13843. Sonntag den 6. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ein **Pfohl** in Reibnitz.

13802.
Zur Nachkirmes
auf Dienstag den 8. d. Mts. lade ich hiermit ganz ergebenst ein; alles Uebrige ist bekannt.
Querseiffen, den 5. November 1870. **G. Kluge.**

13838.
Kirmes = Feier.
Brauerei zu Buchwald.
Dienstag den 8. und Sonntag den 13. d. Mts., an beiden Tagen Gänse-, Enten- und Hasenbraten, sowie andere gute Speisen und Getränke, bei gut besetzter **Tanzmusik**; es ladet ergebenst ein **F. Scholz, Brauermstr.**

13824. Sonntag den 6. d. ladet zu hausschlachtener **Wurst** und **Kuchen,** Donnerstag den 10. und Sonntag den 13. d. zur **Kirmes** und **Tanz** in den Oberkretscham zu Buchwald freundlichst ein **Langer.**

Feldschlößchen in Buchwald.
13818.
Zur Kirmes
auf Mittwoch den 9. und Sonntag den 13. November ladet Unterzeichneter mit dem Bemerken freundlichst ein, daß für Enten- und Gänsebraten, sowie andere gute Speisen und Getränke und hausbackene Kuchen bestens gesorgt sein wird.
Sonnabend den 5. d. M. **Wellfleisch** und **Wellwurst,** Sonntag den 6. d. **Wurstpicknick.** **E. Legner.**

13816.
Buschvorwerk.
Zur Nachkirmes
ladet auf Sonntag den 6. November freundlichst ein **Thiel,** Brauermeister.

13761.
Zur Einweihung
meines neu erbauten Saales, sowie zur **Kirmes,** ladet auf Sonntag den 6. und Sonntag den 13. d. alle seine Freunde und Gönner von Schönwaldau und Umgegend freundlichst ein **Fr. Günther.**

13841. Zum **Wurstpicknick** und **Gallert = Essen** auf Sonntag den 6. November ladet ein **Zimmermann** in Jannowitz.

Zur Kirmes nach Jannowitz.
Mittwoch den 9. November:
Kirmesball
und Sonntag den 13. November:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
13904. **H. Schneider.**

13842.
Zum Kirmes = Ball
auf Mittwoch den 9. d. M. ladet ein
Jannowitz. **C. Zimmermann.**

Getreide = Markt = Preise.
Hirschberg, den 3 November 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	10	—	2	15	—	1	28	—	1	1	—
Mittler . . .	3	8	—	3	3	—	2	9	—	1	24	—	1	—	—
Niedrigster . .	3	2	—	3	—	—	2	5	—	1	20	—	—	29	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 15 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Schönau, den 2. November 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . . .	3	5	—	2	28	—	2	8	—	1	23	—	1	—	—
Mittler . .	3	—	—	2	23		2	6	—	1	16	—	—	29	—
Niedrigster .	2	25	—	2	18	—	2	4	—	1	14	—	—	27	—

Butter, das Pfund 8 sgr., 7 sgr. 9 pf., 7 sgr. 6 pf.

Breslau, den 3 November 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 13⅔ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.